





 Hessisches Ministerium der Justiz
und für den Rechtsstaat
 Landespräventionsrat



 15. Bericht
 Sachverständigenkommission
 für Kriminalprävention
der Hessischen Landesregierung
 (Landespräventionsrat)



April 2024



Mitglieder der Sachverständigenkommission der Hessischen Landesregierung

Inhaltsverzeichnis

A. Landespräventionsrat	4
Liste der Mitglieder der Sachverständigenkommission.....	4
BERICHT	6
1. Unterstützung der örtlichen Präventionsgremien sowie gemeinsame Veranstaltungen	8
a) Treffen der örtlichen Präventionsgremien und des Landespräventionsrates am 21. März 2023.....	10
b) Fußballturnier in der JVA Rockenberg am 10. November 2022 und 5. Dezember 2023.....	12
c) Fußballspiel der Hessischen Justiz gegen eine hessische Schiedsrichterauswahl	16
d) Der Landespräventionsrat bei der Auftaktveranstaltung Tag des Rechtsstaates am 6. November 2023 im Amtsgericht Frankfurt	17
e) Vergabe des 13. Hessischen Präventionspreis am 21. Juni 2023, ausgerichtet in Zusammenarbeit mit der Sparda Bank eG	18
2. Bemühungen zur bundesweiten Implementierung des Gedankens der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention	43
3. Beratung der Hessischen Landesregierung	43
4. Botschafter	44
5. Internet	45
B. ARBEITSGRUPPE „GEWALT UND MINDERHEITEN“	46
Liste der Mitglieder:	46
C. ARBEITSGRUPPE „GEWALT IM HÄUSLICHENBEREICH“	49
Liste der Mitglieder.....	49
D. ARBEITSGRUPPE „PRÄVENTION FÜR ÄLTERE MENSCHEN“	52
Liste der Mitglieder:	52
E. ARBEITSGRUPPE „JUGENDKRIMINALITÄT“	54
Liste der Mitglieder.....	54
F. ARBEITSGRUPPE „GEWALT IM ÖFFENTLICHEN RAUM BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN“	56
Liste der Mitglieder.....	56
G. ARBEITSGRUPPE „KINDERSCHUTZ“	61
Liste der Mitglieder.....	61
H. Arbeitsgruppe „SPORT UND PRÄVENTION“	63
Liste der Mitglieder.....	63
I. Arbeitsgruppe „SUCHTPRÄVENTION“	65
Liste der Mitglieder.....	65
J. ARBEITSGRUPPE „EHRGEWALT – PRÄVENTION VON GEWALT IN PATRIARCHALISCHEN STRUKTUREN“	67
Liste der Mitglieder.....	67
Impressionen	69

A. Landespräventionsrat

Liste der Mitglieder der Sachverständigenkommission

Vorsitzender:	Prof. Dr. Helmut Fünfsinn († 6. Februar 2022) Frau Christina Kreis (seit 29. Juni 2022)
Stellv. Vorsitzende:	Prof. Dr. Britta Bannenberg Prof. Dr. Dr. Gisela Zenz (bis 29. Juni 2022)
Ehrenvorsitzender:	Prof. Dr. Dieter Rössner
Geschäftsführerin:	Dorothea Blunck (bis 31. August 2022) Markus Wörsdörfer (seit 1. Oktober 2022)
Stellv. Geschäftsführerin:	Julia Schäfer (seit Mai 2020)

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder und Vorsitzenden der Arbeitsgruppen

Bartels , Prof. Dr. Marco Baz	Universitätsklinikum Frankfurt
Becker , Joachim	Landesmedienanstalt Hessen (bis September 2023)
Bertelsmeier , Petra	Ltd. Oberstaatsanwältin a.D. (bis Januar 2022)
Bischoff, Sandra	Landesmedienanstalt Hessen (bis ab Oktober 2023)
Brettel , Prof. Dr. Dr. Hauke	Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
Brückner , Prof. Dr. Margrit	Frankfurt University of Applied Science
Coridaß , Constanze	Bischöfliches Ordinariat Mainz (ab Juli 2020)
Dackweiler , Prof. Dr. Regina-Maria	Hochschule RheinMain (ab September 2020)
Eigenbrodt , Swen	Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Eryilmaz , Hüsamettin	Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (agah) (ab Januar 2024)
Franosch , Rainer	Hessisches Ministerium der Justiz (AG Cybercrime – und
Gage-Lindner , Nancy	Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Gomes , Julius	Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (agah) (bis November 2023)
Gutmark , Dr. Jakob	Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen
Jäger , Dr. Helga	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
Jeck , Dr. Stephan	Hessisches Kultusministerium
Klein , Christine	Hessischer Städte- und Gemeindebund
Kleinau , Andreas	Direktor der R+V Versicherung a.D. (bis November 2020)
Kreuzer , Prof. Dr. Arthur	Emeritus Universität Gießen (bis 29. Juni 2022)
Kühnel , Sebastian	Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (bis August 2023)
Liesching , Dr. Patrick	Weißer Ring e.V. Landesbüro Hessen
Lipsch , Andreas	Interkultureller Beauftragter der EKHN
Mundschenk , Bernhard	Arbeitsgemeinschaft der hess. Handwerkskammern (arge)

Nordstern (ehemals Zitelmann),

Prof. Dr. Maud

Passialis, Konstantinos

Reckewell, Kerstin

Ristau, Ulrike

Röhrig, Andreas

Schäfer, Robert

Schelzke, Karl-Christian

Schmidt, Konstanze

Schnurbein, von Dr. Vladimir

Schröder, Christina

Schröter, Prof. Dr. Susanne

Schweitzer, Frank

Teuter, Dr. Leo

Thurau, Sabine

Tolksdorf, Klaus Jürgen

Ullmann, Roland

Walter, Nina

Wingenfeld, Dr. Heiko

Winkler, Daniela

Zinke, Susanne

Frankfurt University of Applied Sciences (bis November 2022)

Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt (seit November 2023)

Staatsanwaltschaft Darmstadt

Rechtsanwältin (bis Januar 2023)

Präsident des Hessischen Landeskriminalamtes (ab Juli 2022)

Landespolizeipräsident (ab November 2022)

Geschäftsführer der kommunalen Wahlbeamten in Hessen

Netzwerk gegen Gewalt

Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (ab August 2023)

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

Universität Frankfurt, FFGI (bis Januar 2022)

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport (bis Januar 2023)

Rechtsanwalt, Landessportbund Hessen e.V.

Präsidentin des Hessischen Landeskriminalamtes (bis Juni 2022)

Hessischer Jugendring, Landessportbund Hessen

Landespolizeipräsident (bis September 2022)

Landesärztekammer Hessen

Oberbürgermeister der Stadt Fulda

Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt (bis März 2023)

Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendhilfen
Hessen

BERICHT

Das Jahr 2022 war im Landespräventionsrat geprägt von der großen Bestürzung und der Trauer über den Tod des langjährigen Vorsitzenden des Landespräventionsrates Hessen, Prof. Dr. Helmut Fünfsinn. Er verstarb am 6. Februar 2022 im Alter von 67 Jahren. Seit seiner Gründung im Jahr 1992 war Prof. Dr. Fünfsinn nebenamtlicher Geschäftsführer des Landespräventionsrats, seit Januar 2018 dessen Vorsitzender. Sein Rat und seine Expertise wurden über mehr als 30 Jahre von Politik, Praxis und Wissenschaft gleichermaßen gesucht und geschätzt. Dabei war er auch institutionell im Bereich der Prävention sehr aktiv u.a. als ständiger Referent und Mitglied des Programmbeirates des Deutschen Präventionstages sowie als Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe. Den Vorsitz des Landespräventionsrates übernahm am 29. Juni 2022 Ministerialdirigentin Christina Kreis, stellvertretende Vorsitzende ist Prof. Dr. Britta Bannenberg, Universität Gießen. Nach der beruflichen Veränderung der langjährigen Geschäftsführerin Frau Dorle Blunck, die zum 01. September 2022 zur Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt wechselte, hat Oberamtsrat Markus Wörsdörfer diese Aufgabe übernommen, seine Stellvertreterin ist Staatsanwältin Julia Schäfer, beide Hessisches Ministerium der Justiz. Prof. Dr. Dieter Rössner, Marburg, ist Ehrenvorsitzender.

Im Jahr 2022 gab es aber auch einen Grund zum Feiern: Der Hessische Landespräventionsrat wurde 30 Jahre alt. Die Sachverständigenkommission für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung (Landespräventionsrat) wurde bereits 1992 auf Vorschlag des Hessischen Ministeriums der Justiz als bundesweit zweiter Landespräventionsrat eingerichtet. Im Rahmen der Feierlichkeit am 29. Juni 2022 wurde die neue Vorsitzende Christina Kreis durch den Justizminister Herr Prof. Roman Poseck vorgestellt, der dabei auch an das herausragende Wirken von Prof. Dr. Helmut Fünfsinn erinnerte.



links: Justizminister Prof. Roman Poseck und die Vorsitzende des LPR Christina Kreis



Zu Fuß:
vom Bahnhof aus über Bahnhofstraße bis Abzweig Luisenstraße (ca. 1,1 km)

Bus:
vom Bahnhof - mit Linie 1 oder 8 bis zur Haltestelle "Wilhelmstraße"

Auto:
verschiedene Parkplätze und Parkhäuser in der Umgebung

Um Antwort auf dem beiliegenden Formblatt wird gebeten bis 15.06.2022

Landespräventionsrat bei dem
Hessischen Ministerium der Justiz
Luisenstraße 13 - 65185 Wiesbaden
Telefon (0611) 32 14 2709
Telefax (0611) 32 714 2619



Hessisches Ministerium der Justiz
Landespräventionsrat Hessen




EINLADUNG

30 Jahre Sachverständigenkommission für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung (Landespräventionsrat)

29. Juni 2022

Hessisches Ministerium der Justiz,
Historischer Saal,
Luisenstraße 13, 65185 Wiesbaden

Die Sachverständigenkommission für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung (Landespräventionsrat) war der zweite Landesrat nach der Gründung des schleswig-holsteinischen im Jahre 1990. Der Hessische Landespräventionsrat besteht seit seiner Gründung im Jahre 1992 nunmehr 30 Jahre. Hierauf können wir gemeinsam stolz sein.

Mit dem Landespräventionsrat ist ein Gremium geschaffen worden, das Kriminalitätsvermeidung nicht nur im Rahmen der klassischen Felder der Innen- und Justizpolitik, sondern auf allen gesellschaftlichen Ebenen anregt und betreibt. Im Mittelpunkt steht die Überzeugung, dass durch eine enge und abgestimmte Zusammenarbeit der Behörden und die Einbeziehung möglichst vieler gesellschaftlicher Kräfte die Kriminalitätsbelastung der Gesellschaft geringer werden kann.

Ich freue mich, mit Ihnen dieses Jubiläum im Historischen Saal des Hessischen Ministeriums der Justiz zu feiern und lade Sie hierzu herzlich ein.

Prof. Dr. Roman Poseck
Staatsminister

PROGRAMM

15:00 Uhr *Ankommen - erster Austausch bei Kaffee*

15:30 Uhr
Grußworte
Prof. Dr. Roman Poseck
Hessische Ministerin der Justiz

Prof. em. Dr. Dieter Roessner
Ehrevorsitzender des Landespräventionsrates

Festvortrag
Erich Marks

„Prevention-Slam“
Dominique Macri

17:00 Uhr *Stehimbiss, Möglichkeit für Gespräche*

Musikalische Umrahmung: **Das CelloDuo Wiesbaden**

Kunstobjekte: Bildhauerwerkstatt Gallus in Frankfurt

Die Sachverständigenkommission hat im Berichtszeitraum ihre Bemühungen, die Idee der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention weiter zu verbreiten und umzusetzen, kontinuierlich in fünf Richtungen fortgesetzt:

1. Unterstützung der örtlichen Präventionsgremien sowie gemeinsame Veranstaltungen

In erster Linie wurden weiterhin die lokalen Präventionsräte unterstützt. Die Arbeitsgruppen suchten immer wieder den Kontakt zu örtlichen Präventionsgremien und machten sich entweder ein Bild vor Ort (z.B. Stadterkundungsprojekt der AG Gewalt und Minderheiten, Ziffer B, S. 48) oder ließen sich im Rahmen der Sitzungen von örtlichen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern über deren Arbeit informieren.

Die jährlichen Treffen mit den kommunalen Präventionsgremien haben sich als feste Organisationsform etabliert. Insgesamt hat sich damit die Erkenntnis durchgesetzt, dass sich Präventionspolitik in erster Linie an den tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort zu orientieren hat und damit grundsätzlich gemeindenah, lokal, dezentral und unter Beteiligung der Bevölkerung, insbesondere der Vereine, sowie unter Mobilisierung und Integration der behördlichen Kräfte geschehen muss.

Nachdem das für den 3. November 2022 terminierte Treffen der örtlichen Präventionsgremien und des Landespräventionsrates leider ausfallen musste, fand es am Donnerstag, den 21. März 2023 in der Justus-Liebig-Universität, Campus Recht und Wirtschaft im Hörsaal 4 in Gießen statt. Das gemeinsam mit der Stadt Gießen erstellte Programm (Programm s.u.) war schwerpunktmäßig dem Thema "Beleidigungen, Bedrohungen, Hass und Gewalt gegen kommunale Amts- und Mandatsträgerinnen und Mandatsträger" gewidmet. Dieses aktuelle Thema erfordert eine wachsende Präventionsarbeit und verfolgt das Ziel, diesen teils subtilen, teils offenen Angriffen zu begegnen und derartigen Vorkommnissen nicht nur vorzubeugen, sondern diese gar nicht erst entstehen zu lassen. In den beiden Gesprächskreisen am Nachmittag des Veranstaltungstages konnten sich die Teilnehmenden über das Beratungsnetzwerk Hessen und das Haus der Prävention in Wetzlar und die dortige DEXT-Fachstelle informieren und darüber austauschen.



links: Treffen der Prävention in der Justus-Liebig-Universität Gießen

Der Landespräventionsrat war am 5. Juni 2023 bei der 2. Präventions- und Sicherheitsmesse in der Volkshalle in Ehringshausen mit einem Stand präsent und hat sich mit Bürgerinnen und Bürgern und Akteuren sowie Kooperationspartnern, insbesondere über die kommunale Präventionsarbeit austauschen können. Die Veranstaltung wurde mit einem Grußwort des Justizministers Prof. Roman Poseck eröffnet.



[links](#): Der LPR auf der Präventionsmesse in Ehringshausen

Der Hessische Präventionspreis konnte im Jahre 2023 - nachdem die Sparda-Bank Hessen eG die Stiftung des Preises dankenswerterweise ein weiteres Mal übernommen hat - zum dreizehnten Mal vergeben werden. Die Preisverleihung fand am 21. Juni 2023 im Historischen Saal des Justizministeriums in Wiesbaden statt. Mit dem erstmals vor 27 Jahren ausgeschriebenen Hessischen Präventionspreis sollen kriminalpräventive Projekte in Hessen unterstützt werden, die Vorbildfunktion besitzen und von Präventionsgremien zur Bewältigung bei übereinstimmenden Problemlagen übernommen werden können. 2023 haben sich insgesamt 17 Projekte an der Ausschreibung beteiligt.

Im Kontext Kriminalprävention und Sport fanden am 10. November 2022 und am 05. Dezember 2023 in der JVA Rockenberg Fußballturniere statt, die Professor Helmut-Fünfsinn gewidmet sind und an denen sich neben Mannschaften aus den Bereichen Gericht, Staatsanwaltschaft, Ministerium, Polizei, Justizvollzug, Gefangenen auch örtliche Fußballvereine sowie in 2023 auch eine Jugendmannschaft des TuS Makkabi Frankfurt beteiligten.

Am 28. September 2023 fand das Benefiz-Fußballspiel Fußballspiel zu Gunsten des Projekts "Anstoß für ein neues Leben" zur Resozialisierung junger Strafgefangener der Sepp-Herberger-Stiftung des DFB zwischen einer Mannschaft der Hessischen Schiedsrichterauswahl und einer Mannschaft der Justiz in Rodgau statt. Die Idee, sich an diesen Veranstaltungen zu beteiligen entstand auf Initiative einzelner Mitglieder der Arbeitsgruppe Sport und Prävention sowie wegen der Vorfälle im Kinder- und Jugendfußballbereich unter anderem auch gegenüber Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern. Mit dem Fußballspiel sollte ein Zeichen für gegenseitigen Respekt und gegen Gewalt gesetzt werden.

Zur Förderung der lokalen Präventionsarbeit sind im Einzelnen folgende Veranstaltungen durchgeführt worden:

a) Treffen der örtlichen Präventionsgremien und des Landespräventionsrates am 21. März 2023 in Gießen

PROGRAMM

ab 9:30 Uhr **Ankommen in der Justus-Liebig-Universität Gießen, Campus Recht und Wirtschaft**

10.00 Uhr **Begrüßung**
Christina Kreis, Vorsitzende des Landespräventionsrats und Leiterin der Abteilung Strafrecht im Hessischen Ministerium der Justiz
Grußwort
Frank-Tilo Becher, Oberbürgermeister der Stadt Gießen

10.30 Uhr **Vorstellung der kommunalen Präventionsarbeit der Stadt Gießen**
 (Stadträtin **Astrid Eibelshäuser**)

10.45 Uhr **Prof. Dr. Britta Bannenberg**: Gewaltbetroffenheit von Beschäftigten des öffentlichen Dienstes und von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in Hessen
 Oberstaatsanwalt, Bürgermeister und Geschäftsführender Direktor des HSGB a.D.,
Rechtsanwalt Karl-Christian Schelzke
 Stadt Mühlheim am Main (Landkreis Offenbach)
Thema: Problemaufriss aus Sicht der kommunalen Wahlbeamten

12.00 Uhr **Mittagspause**

13.15 Uhr **Gesprächskreise zu den Themen:**

1. Das Beratungsnetzwerk Hessen – Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene und für kommunale Gremien

Herr Becker (Demokratiezentrum Hessen)

Moderation: **Christina Kreis** (Vorsitzende des Landespräventionsrates)

Kurzdarstellung:

Im Workshop werden die praktischen Beratungsangebote des Beratungsnetzwerks Hessen dargestellt. Das Angebot richtet sich an kommunalpolitisch Verantwortliche und begleitet diese im Umgang mit Anfeindungen und Bedrohungen. Es hilft in akuten Fällen wie auch präventiv, z.B. beim Aufbau von geeigneten Strukturen und Handlungsstrategien zur Verteidigung und Stärkung unserer Demokratie vor Ort.

2. Das Haus der Prävention in Wetzlar und die dortige DEXT-Fachstelle

Herr Matthias Holler (Leitung Fachstelle Prävention, Geschäftsführer des Präventionsrates des Lahn-Dill-Kreises)

Moderation: **Markus Wörsdörfer** (Geschäftsführer des Landespräventionsrates)

Kurzdarstellung

Seit August 2021 existiert in Wetzlar das „Haus der Prävention“. Die Einrichtung ist eine institutionsübergreifende Anlaufstelle der Bürgerinnen und Bürger für Extremismus-, Kriminal-, Gewalt-, Sucht- und Verkehrsprävention im Lahn-Dill-Kreis. Im Haus der Prävention befindet sich auch die DEXT-Fachstelle der Stadt Wetzlar. Das „Haus der Prävention“ bietet damit die einmalige Möglichkeit, durch die räumliche Nähe wichtiger Akteure und Akteurinnen in der Präventionsarbeit maximale Synergieeffekte zu erzielen und die Arbeit ressortübergreifend zu gestalten. Im Bereich der kommunalen Konfliktbewältigung ist der Lahn-Dill-Kreis eine Modellregion der Bundeszentrale für politische Bildung.

- 15.00 Uhr **Kaffeepause und Austausch**
- 15.30 Uhr **Abschlussrunde und Verabschiedung**
- 16.00 Uhr **Ende der Veranstaltung**



SACHVERSTÄNDIGENKOMMISSION
FÜR KRIMINALPRÄVENTION
DER HESSISCHEN LANDESREGIERUNG
(LANDESPRÄVENTIONSRAT)



○ b) Fußballturnier in der JVA Rockenberg am 10. November 2022 und 5. Dezember 2023

Am 10. November 2022 wurde in der JVA Rockenberg das „Prof. Dr. Fünfsinn Gedächtnisturnier“ ausgetragen. Das Fußballturnier war dem ehemaligen Beauftragten der Hessischen Landesregierung für die Opfer von Terroranschlägen und schweren Gewalttaten und früheren Generalstaatsanwaltschaft Prof. Dr. Helmut Fünfsinn gewidmet, der am 6. Februar 2022 gestorben war. Helmut Fünfsinn war seit seiner Gründung im Jahr 1992 nebenamtlicher Geschäftsführer des Landespräventionsrats und übernahm im Januar 2018 dessen Vorsitz. Dabei engagierte er sich seinerzeit tatkräftig für den Fußball in der hessischen Justiz. Als aktiver Fußballer und leidenschaftlicher Fußballfan war er von der präventiven und resozialisierenden Wirkung, die von dem Sport ausgehen kann, überzeugt.

Da das letzte Fußballturnier in der JVA Rockenberg bereits 2019 stattgefunden hatte, war es auch für die jungen Gefangenen ein ganz besonderer Tag. Insgesamt acht Teams nahmen an dem Turnier teil. Es spielten zwei Mannschaften der jungen Gefangenen aus der JVA Rockenberg, die Bedienstetenmannschaft der JVA Rockenberg, die SG Melbach, die Mannschaften von HMdJ/OLG und der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main., sowie der Bundespolizei Frankfurt am Main und der Polizei Butzbach.



Das Team des HMdJ

Als prominenter Botschafter des Landespräventionsrats begleitete Sebastian Rode, Kapitän der Eintracht Frankfurt, die Veranstaltung. Er betonte die präventive und resozialisierende Wirkung des Fußballs. So sei im Sport wie im richtigen Leben die Einhaltung von Regeln und Grenzen die Grundlage für ein gedeihliches Miteinander. Auch Werte wie Verantwortung, Fairness, Respekt und Teamgeist spielen eine große Rolle. Entscheidend sei aber, dass auftretende Konflikte und Rivalitäten immer gewaltfrei ausgetragen werden und man insgesamt respektvoll miteinander umgeht.

Gerade beim Fußball herrsche gute Energie auf dem Platz: »Egal, welche Sprache man spricht, man versteht sich«, sagt der Mittelfeldspieler. Das Spiel der Gefangenen gegen die Justizvollzugsbeamten sei das beste Beispiel gewesen: »Große Emotionen, aber trotzdem fair.«



Botschafter des Landespräventionsrates Sebastian Rode

Auf Grund der erfolgreichen Premiere im Jahr 2022 fand am 05. Dezember 2023 das Helmut-Fünfsinn-Gedächtnis-Turnier zum zweiten Mal in der JVA Rockenberg statt. Organisiert wurde das Turnier von der JVA, mit Unterstützung u. a. durch den Landespräventionsrat.

Die Besonderheit des Turniers lag diesmal zum einen in der Widmung des Turniers. Die Veranstaltung fand wieder im Gedenken an Prof. Dr. Helmut Fünfsinn.



oben: alle Mannschaften des Turniers in der Sporthalle der JVA Rockenberg

Die weitere Besonderheit der Veranstaltung lag darin, dass Gesetzesbrecher gegen Gesetzeshüter antreten und erstmals neben den Mannschaften aus den Bereichen Gericht, Staatsanwaltschaft, Ministerium, Polizei, Justizvollzug, von örtlichen Fußballvereinen und eine Mannschaft der Gefangenen der JVA auch eine Jugendmannschaft des TuS Makkabi Frankfurt e. V. teilnahm.

Herr OStA Passialis, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Sport und Prävention“ des Landespräventionsrates, hat im Vorfeld mit dem Präsidenten von Makkabi Frankfurt, Herrn Alon Meyer, über dieses besondere Fußballturnier gesprochen. Von dort wurde der Wunsch und die ausdrückliche Bereitschaft geäußert, mit einer Jugendmannschaft teilnehmen zu wollen. Der Verein Makkabi Frankfurt versteht sich zwar explizit als „jüdischer Turn- und Sportverein“, setzt sich indes aber aus Mitgliedern unterschiedlichster kultureller und religiöser Hintergründe zusammen.



oben: Die Gewinnermannschaft des Tus Makkabi Frankfurt

Mit der Teilnahme der jüdischen Fußballmannschaft wird dem Turnier eine weitere Facette hinzugefügt und im Namen der Kriminalprävention ein klares Zeichen gegen den wachsenden Antisemitismus in unserer Gesellschaft gesetzt. Alle Mannschaften waren sehr engagiert und so kam es zu einem spannenden und sehr fairen Turnierverlauf, an dessen Ende sich die TuS Makkabi Frankfurt in einem ausgeglichenen Finale im Elfmeterschießen gegen den Fußballverein aus Rockenberg durchsetzte. Ganz im Sinne eines fairen Sportsgeistes entschieden sich die Spieler von Makkabi Frankfurt am Ende dafür, den Wanderpokal in der JVA zu belassen, um ihn dort bei nächster Gelegenheit zu verteidigen.

○ c) Fußballspiel der Hessischen Justiz gegen eine hessische Schiedsrichterauswahl

Am 28. September 2023 fand ein Benefiz-Fußballspiel zu Gunsten des Projekts "Anstoß für ein neues Leben" zur Resozialisierung junger Strafgefangener der Sepp-Herberger-Stiftung des DFB zwischen einer Mannschaft der Hessischen Schiedsrichterauswahl und einer Mannschaft der Justiz in Rodgau statt. Die Justiz-Mannschaft bestand aus Spielern und Spielerinnen des OLG, der GStA und des HMdJ. Das Spiel endete 3:2 für die Schiedsrichter, wobei nur ein Pfortentreffer kurz vor Schluss das 3:3 einer ausgeglichenen Partie verhinderte.

Leider gab es zuletzt im Kinder- und Jugendfußballbereich in Hessen hässliche Gewaltvorfälle, Bedrohungen und verbale Entgleisungen, unter anderem auch gegenüber Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern, begangen von Spielern und Zuschauern. Mit dem Fußballspiel sollte ein Zeichen für gegenseitigen Respekt und gegen Gewalt, Bedrohungen und Beleidigungen im Kinder- und Jugendfußball, insbesondere auch gegenüber Schiedsrichtern gesetzt werden.

Ein respektvoller Umgang miteinander und die Beachtung von Regeln ist im Fußball, bei allem gebotenen sportlichen Ehrgeiz, unerlässlich. Gerade im Kinder- und Jugendbereich sollten sich Erwachsene ihrer Vorbildfunktion bewusst sein - Respekt und Fairplay sind Grundvoraussetzungen und stehen nicht zur Disposition! Insbesondere Beleidigungen, Einschüchterungen und Bedrohungen gegenüber Schiedsrichtern und sonstigen Beteiligten dürfen sowohl auf den Fußballplätzen, als auch außerhalb von Fußballstadien keinen Platz haben. Diese Verhaltensweisen und die gewaltsamen Vorfälle gehören nicht in den Kinder- und Jugendfußball.



[links:](#)

Präventionsbotschafter
Sebastian Rode

Unterstützt wurde die Veranstaltung vom LPR und unserem Präventionsbotschafter Sebastian Rode, der die erste Halbzeit sogar als Schiedsrichter pfiff und so ebenfalls ein Zeichen gegen Gewalt im Sport und für ein faires Miteinander setzte.

d) Der Landespräventionsrat bei der Auftaktveranstaltung Tag des Rechtsstaates am 6. Februar 2023 im Amtsgericht Frankfurt

Am 6. Februar 2023 fiel der Startschuss der hessenweiten Veranstaltungsreihe „Tag des Rechtsstaates“, bei der Schülerinnen und Schülern die Bedeutung des Rechtsstaates nähergebracht wird und sie hautnah die Arbeit von Polizei und Justiz kennenlernen. Nach der feierlichen Auftaktveranstaltung am Vormittag in der Frankfurter Paulskirche begaben sich ca. 200 Schülerinnen und Schüler zum Amtsgericht Frankfurt am Main. Dort lernten sie in einem Berufs-Speed-Dating verschiedene Justizberufe kennen, wurden von der hessischen Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität über Cybercrime und Hate Speech aufgeklärt, wirkten unter der Leitung von Fernsehrichter Ulrich Wetzelselbst an einer Hauptverhandlung mit und bekamen von Prof. Dr. Marcel Verhoff, dem Leiter des Instituts für Rechtsmedizin in Frankfurt am Main, anschaulich die Arbeit der Rechtsmedizin in Kriminalfällen vorgestellt.

Als weiterer Programmpunkt stellte die Geschäftsführung des Landespräventionsrates Frau Julia Schäfer und Herr Markus Wörsdörfer im Gespräch mit den Moderatoren Heike Borufka und Basti Red ihre Arbeit vor. Als besonderer Gast unterstützte auch der Präventionsbotschafter und Kapitän der Frankfurter Eintracht Sebastian Rode die Vorstellung. Es wurde verdeutlicht, dass es für unseren Rechtsstaat nicht nur Polizei und Justiz braucht, sondern dass die Prävention von Kriminalität mindestens ebenso wichtig ist, an der alle teilnehmen. Denn Polizei und Justiz allein werden Straftaten niemals vollständig verhindern. Viel besser als eine Sanktion nach einem erfolgten Unrecht sei ein „Gar nicht erst geschehen lassen“. Eine effektive Kriminalprävention kann niemals allein durch den Staat und seine Sicherheitsorgane geleistet werden. Kriminalprävention ist vielmehr geradezu das Musterbeispiel einer Aufgabe, die der Initiative und des ehrenamtlichen Engagements der Bürgerinnen und Bürger bedarf - nur wenn alle Kräfte zusammenwirken und neben die Arbeit von Polizei und Justiz auch zivilgesellschaftliches Engagement tritt, kann es gelingen, Kriminalität zu verhindern.

Sebastian Rode betonte insbesondere die verbindende Wirkung des Fußballs. Fußball trägt als Mannschaftssport dazu bei, Werte wie Teamgeist, Respekt, Zusammenhalt und Fair Play zu fördern und diese Werte auch in die Gesellschaft zu tragen. Kaum eine andere Sportart versteht es, Menschen so spielerisch miteinander zu verbinden. Er machte deutlich, dass trotz allem Ehrgeiz, ein Spiel zu gewinnen, immer die Freude am gemeinsamen Sport und auch die Empathie für den Gegner im Vordergrund stehen sollte. Zugleich ermutigte der Kapitän der Frankfurter Eintracht die Schülerinnen und Schüler, auf sich und ihre Fähigkeiten zu vertrauen, für ihre Ziele zu kämpfen und sich nicht durch den Druck etwa in Sozialen Medien einschüchtern zu lassen. Er beantwortete zahlreiche Fragen der Schülerinnen und Schüler und berichtete dabei über seinen eigenen Werdegang, seine Arbeit als Präventionsbotschafter und natürlich über die Vorbereitungen für das anstehende Pokalspiel der Eintracht. Schließlich stand der Eintracht-Kapitän für alle Autogramm- und Fotowünsche der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung und sorgte damit für ein echtes Highlight zum Abschluss der gelungenen Veranstaltung.

e) Vergabe des 13. Hessischen Präventionspreis am 21. Juni 2023, ausgerichtet in Zusammenarbeit mit der Sparda Bank eG

AUSSCHREIBUNG:

Vergabe des 13. Hessischen Präventionspreises

Die Sparda-Bank Hessen eG hat zur Förderung der lokalen Präventionsarbeit einen Preis in Höhe von 10.000 Euro gestiftet und damit ermöglicht, dass erneut der Hessische Präventionspreis vergeben werden kann.

Ziel des Wettbewerbs

Mit diesem Preis sollen kriminalpräventive Projekte in Hessen unterstützt werden, die Vorbildfunktion besitzen und von Präventionsgremien zur Problembewältigung übernommen werden können. Aus diesem Grunde sollten sich die Projekte im Durchführungsstadium befinden, so dass neben der Beschreibung der zugrunde liegenden Konzeption auch schon auf Erfahrungen und Ergebnisse verwiesen werden kann.

Wer kann sich bewerben?

Eingeladen sind alle Institutionen, die präventive Projekte in den Handlungsfeldern Familie, Kindertagesstätte, Schule, Betrieb, Kommune, Jugendarbeit und Verein innovativ umsetzen. Zielgruppen können beispielsweise sein:

- Kinder, Jugendliche, Erwachsene
- Multiplikatoren, wie z.B. Erzieher/innen, Lehrkräfte, Jugendleiter/innen
- Kommunen, die die Umsetzung der Maßnahmen vor Ort unterstützen
- Familienbildungsstätten
- Institutionen und Betriebe

In der Prävention wird mit unterschiedlichen Methoden gearbeitet, d.h. die Beiträge können auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen:

- Reduzierung von Risikofaktoren
- Lebenskompetenzförderung, Stärkung der protektiven Faktoren
- Fort- und Weiterbildung von Multiplikatoren
- Vernetzung und Kooperation der Institutionen, um konkrete Maßnahmen umzusetzen
- Informationsvermittlung
- Öffentlichkeitsarbeit

Bewertungskriterien für die Wettbewerbsbeiträge

Da kaum alle Zielgruppen und Multiplikatoren im Arbeitsfeld der Prävention erreicht werden können, hat die Initiierung von Modellprojekten, die exemplarisch und kreativ die vielfältigen Möglichkeiten von Prävention zur Nachahmung aufzeigen, Vorrang. Gesamtgesellschaftliche Kriminalprävention mit umfassender Zielsetzung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Es soll daher versucht werden, verstärkt Kooperationsmodelle in den Handlungsfeldern Familie, Kindertagesstätte, Schule, Betrieb, Kommune, Jugendarbeit und Verein trägerübergreifend anzuregen.

Kein Muss – aber erwünscht: Evaluierte Wettbewerbsbeiträge

Besonderes Interesse finden präventive Maßnahmen und Projekte, die

- eine Evaluation durchführen, mit Bestandsaufnahme und detaillierter Zielbestimmung zur Überprüfung der Maßnahme und deren Ziel (Wirksamkeit)
- innovativ und kreativ neue Wege beschreiten

Wer beurteilt die eingereichten Beiträge?

Eine Kommission, die sich aus Mitarbeitern der Sparda-Bank Hessen eG und dem Arbeitsausschuss der Sachverständigenkommission für Kriminalprävention zusammensetzt, wird über die Vergabe des Präventionspreises entscheiden.

Dieser Wettbewerb kennt keine Verlierer! Denn alle Teilnehmer/innen gewinnen schon dadurch, dass ihre Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt werden und sie zum Erfahrungsaustausch beitragen.

Prämierung

Die Preisverleihung mit Vorstellung der besten Projekte findet nun am **21. Juni 2023 um 14:00 Uhr** statt. Über die Verteilung des Preisgeldes entscheidet die Jury; es muss der kriminalpräventiven Arbeit vor Ort zugutekommen. Alle prämierten Maßnahmen erhalten eine Urkunde.

Bewerbung

Zur Anmeldung ist ein Bewerbungsbogen vorgesehen, der Ihnen ausreichend Raum gibt, Ihren Beitrag vorzustellen. Zudem enthält er Fragen, die für die Bewertung der Wettbewerbsbeiträge von Bedeutung sind. Senden Sie Ihren Beitrag per Post oder Mail an die

Geschäftsstelle des Landespräventionsrates

Telefon: (0611) 32-142709
Telefax: (0611) 327142619
E-Mail: landespraeventionsrat@hmdj.hessen.de
Luisenstraße 13
65185 Wiesbaden

Die bereits eingegangenen Bewerbungen werden selbstverständlich berücksichtigt und müssen nicht erneut eingereicht werden.

Bewerbungsschluss ist der 1. Mai 2023

Viel Erfolg!

Dem hessischen Sozialministerium ist für die Kooperation bei der Erstellung des Bewerbungsbogens, der an den hessenweiten Wettbewerb „Suchtprävention - Der Impuls“ angelehnt ist, zu danken.

Sachverständigenkommission für Kriminalprävention
 der Hessischen Landesregierung (Landespräventionsrat)
 Vergabe des 13. Hessischen Präventionspreises
 am 21. Juni 2023 um 14.00 Uhr im Historischen Saal des Hessischen Ministeriums der Justiz



Begrüßung mit Musik: **Trompetenduo:**
Alexander von Papen und Maximilian Guss, Wiesbadener Musik- & Kunstschule (WMK)

Grußworte: **Staatssekretärin Frau Tanja Eichner**
 Hessisches Ministerium der Justiz

Michael Weidmann
 Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
 der Sparda-Bank Hessen eG

Christina Kreis
 Vorsitzende des Landespräventionsrates

Musik: **Trompetenduo**

Vorstellung der Preisträger

- **Anerkennungspreis**
 für die Kampagne „Brich Dein Schweigen“ – Verein Bürger und Polizei e.V.
- **3. Preis**
 „Gewaltige Liebe“ – Caritasverband Frankfurt e.V.
 „Anti-Gewalt-Seminar Jugend und Gewalt“ – Verein Kinder- und Jugendhilfe Frankfurt e.V.
- **2. Preis**
 „Begegnungsmobil „be:mo““ - Verein für Integration und Suchthilfe e.V.
 „Webklicker – Wir klicken clever! – Medienanstalt Hessen
- **1. Preis**
 „Meschugge – Der Hass, der uns spaltet, geht uns alle etwas an!“
 Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Offenbach e.V.

Laudationes: **Christina Kreis**
 Vorsitzende des Landespräventionsrates
Markus Wörsdörfer
 Geschäftsführer des Landespräventionsrates
Julia Schäfer
 Leiterin der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt

Asli Bayram
Botschafterin des Landespräventionsrates

Abschluss mit Musik: **Trompetenduo**

Moderation: **Christina Kreis**
Vorsitzende des Landespräventionsrates

Wir danken dem Trompetenduo der Wiesbadener Musik- & Kunstschule (WMK)
für die freundliche Unterstützung.

1. Preis: „Meschugge – Der Hass, der uns spaltet, geht uns alle etwas an!“



v.l.n.r.: Rüdiger Orth, Christina Kreis, Danyal Soltanizadeh, Lisa Deniz Preugschat, Tugba Özcelik, Can Tekin, Nihad Avdovic, Asli Bayram, Staatssekretärin Tanja Eichner



Präsentation des interaktiven Theaterstücks „Meschugge“

2. Preis: „Begegnungsmobil „be:mo“- Verein für Integration und Suchthilfe e.V.



v.l.n.r. Alexander Schönsiegel, Panja Schweder, Johanna Wörsdörfer

2. Preis: „Webklicker – Wir klicken clever! – Medienanstalt Hessen



v.l.n.r.: Asli Bayram, Rüdiger Orth, Philipp Buchholtz, Sandra Bischoff, Marc Pawollek, Christina Kreis, Staatssekretärin Tanja Eichner

3. Preis: „Gewaltige Liebe“ – Caritasverband Frankfurt e.V.



v.l.n.r.: Staatssekretärin Tanja Eichner, Christina Kreis, Rüdiger Orth, Claudia Santili, Christa Wellershaus, Dieter Hansen, Daniela Vöglin, Asli Bayram, Julia Schäfer

3. Preis: „Anti-Gewalt-Seminar Jugend und Gewalt“ – Verein Kinder- und Jugendhilfe Frankfurt e.V.

(kein Bild bitte vorhanden – Preisträger waren nicht zugegen)

Anerkennungspreis für die Kampagne „Brich Dein Schweigen“ – Verein Bürger und Polizei e.V.



v.l.n.r.: Staatssekretärin Tanja Eichner, Asli Bayram, Juliane Ries, Gottfried Störmer, Christina Kreis, Rüdiger Orth



Frauennotruf Marburg e. V. Alle gegen K.o.- Tropfen

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Das im Jahr 2021 entwickelte kommunale Präventionskonzept wurde im Jahr 2022 erfolgreich umgesetzt. K.o.-Tropfen werden verabreicht, um den wehrlosen Zustand einer Person für Gewalttaten, insbesondere sexualisierte Gewalt, auszunutzen und die Erinnerung an die Taten auszulöschen oder zu trüben. Im Projekt „Alle gegen K.o.-Tropfen“ geht es um Prävention und Sensibilisierung für das Thema "sexualisierte Gewalt nach einer Verabreichung von K.o.-Mitteln" sowie die Verbesserung der Versorgung Betroffener.

Das Präventionskonzept setzt sich aus drei Bausteinen zusammen:

1. Verbreitung von Sensibilisierungsmaterialien auf Großveranstaltungen (sichtbares Anbringen von Plakaten und Verteilen von Postkarten)
2. Sensibilisierung der Betreibenden der Verkaufsstände und Fahrgeschäfte
3. Schulungen von Einsatzkräften, die auf Großveranstaltungen bereitstehen

Das Wissen über K.o.-Mittel, ihren Einsatz im Zusammenhang mit der Ausübung von Gewalt und über einen wertschätzenden Umgang mit Betroffenen bestärkt Fachkräfte in ihrer Rolle als Unterstützungspersonen. Betroffene, die durch das häufig stark beeinträchtigte Erinnerungsvermögen verunsichert sind, werden aufgefangen, wenn das Umfeld sie ernst nimmt – auch in ihrem Verdacht, dass K.o.-Mittel verabreicht wurden. Schuldzuweisungen und Zweifel können vermieden werden und Betroffene in der Bearbeitung der Gewalterfahrung kompetent begleitet werden.

Ein Element der Kampagne bildet ein interaktiver Mitmachparcours, bei welchem Interessierte mit sog. Rauschbrillen, die eine Wahrnehmungsverzerrung simulieren, verschiedene Aufgaben absolvieren können. Durch die eingeschränkte visuelle Wahrnehmung kann das Erleben bestimmter Symptome unter dem Einfluss von K.o.-Mitteln nachempfunden werden. Damit werden Aspekte der Hilflosigkeit durch Kontrollverlust konstruiert und die Wichtigkeit einer angemessenen Vorgehensweise im Verdachtsfall verdeutlicht.

Ergebnis

Durch die stetige Fortführung und Weiterentwicklung des Projektes wird ein wichtiger Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Zusammenhang mit der Verabreichung von K.o.-Mitteln geleistet. Im Rahmen der Präventionsarbeit wird sowohl die Bevölkerung zum Thema sensibilisiert als auch regionale Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gestärkt. Im Rahmen des Großevents „Tischlein deck dich“ (das Stadtjubiläum zum 800-jährigen Bestehen der Stadt Marburg) konnte die Pilotkampagne umgesetzt werden und wurde seitdem erfolgreich bei anderen stadtweiten Veranstaltungen durchgeführt. Im Jahr 2023 wird das kommunale Konzept für die Stadt Marburg fortgesetzt, in Teilen auf den Landkreis ausgeweitet und weitere wichtige Schlüsselstellen, die eine Rolle bei der Gewährleistung von Sicherheit auf Großveranstaltungen spielen, werden mit in die kommunale Konzeptweiterentwicklung einbezogen.



Verein für Integration und Suchthilfe e.V. Begegnungsmobil „be:mo“

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Im überwiegend ländlich geprägten Landkreis Limburg-Weilburg besteht ein Mangel an Angeboten für junge benachteiligte Menschen im Alter von 16-27 Jahren, vor allem wenn diese eine Suchterkrankung aufweisen. Bestehende Angebote erweisen sich als zu hochschwierig für junge Menschen, die z.T. jegliche Tagesstruktur verloren haben und ein problematisches Freizeit- und Suchtkonsumverhalten zeigen. Das Projekt versucht mit den jungen suchterkrankten Menschen im Rahmen der aufsuchenden Sozialarbeit in Kontakt zu kommen, um dann mit ihnen einen Weg zu erarbeiten heraus aus den vielen unterschiedlichen Problemen, die ihre Sucht begleiten (insbesondere Schulabbruch, fehlende Ausbildungsmöglichkeiten und fehlende Zukunftsperspektiven, zahlreiche Beziehungsabbrüche zu Familie und haltgebenden Menschen, drohende Wohnungslosigkeit, Abrutschen in Kriminalität). Darüber hinaus richtet sich das Angebot auch an jene jungen Menschen, die (noch) gut eingebunden sind, aber ggf. ein Suchtproblem haben oder davon bedroht sind. Der Kontaktaufbau und die Ansprache der betroffenen Jugendlichen erfolgen an ihren Aufenthaltsorten. Zu diesem Zweck haben der Verein ein Begegnungsmobil in einem umgebauten Bus eingerichtet, es dient der ersten Kontaktaufnahme bis hin zur konkreten Beratung und Weitervermittlung ins weiterführende Hilfesystem, um den Ausstieg aus der Sucht zu ermöglichen oder auch bei anderen Themen Unterstützung zu leisten. Angefahren werden Jugendfreizeitstätten wie z.B. Skaterbahnen oder Parkanlagen, aber auch Festivals und Jugendveranstaltungen. Unterstützung finden die Sozialarbeitenden durch Peers, die als Kontaktpersonen fungieren. Die Erreichbarkeit des Begegnungs-Mobils und auch die Präsenzzeit an den unterschiedlichen Standorten findet in der Regel und vorrangig im Rahmen einer Arbeitswoche von Montag bis Freitag zwischen 8:00 Uhr und 18:30 Uhr statt, aber auch darüber hinaus, gebunden an den Ort und die dortige Aufenthaltszeit der Zielgruppe. Das Mobil auch Menschen nutzen können, die mit den Jugendlichen auf anderen Ebenen arbeiten und sich über Prävention und Beratungsinhalte austauschen möchten. Dies können Lehrerinnen und Lehrer, Ausbilderinnen und Ausbilder, junge Menschen in Ehrenamt und Freizeit oder Angehörige und Freunde sein. Das Mobil betreuen zwei erfahrene Sozialarbeiterinnen/-berater mit Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen und im Bereich der Suchthilfe, um gezielt auch diese Problematiken mit den Jugendlichen besprechen und klären zu können und ggf. eine Weitervermittlung zu ermöglichen bzw. schon im Vorfeld präventiv das Thema Sucht zu bearbeiten.

Ergebnis

Das Projekt wurde 2020 entwickelt und startete im November 2022. Es wird für drei Jahre (bis Oktober 2025) über die Deutsche Fernsehlotterie teilfinanziert. Bisher wurde die Projektziele vollumfänglich erreicht. Nach der Vorbereitungsphase wird die konkrete Arbeit mit dem Mobil vor Ort zum 01.06.2023 starten.



Besser als nix! e.V. – Verein für junge Kultur im Rheingau

Besser als nix! - Festival (BAN!)

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

2011 wurde im Rahmen der Jugendpräventionsarbeit der Verein „Besser als nix!“ (BAN!) gegründet, um insbesondere junge Kunst und Kultur mit regionalem Bezug zu fördern. Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit besteht in der Organisation des „Besser-als-nix“-Festivals, welches seit 2011 einmal im Jahr drei Tage lang in den Geisenheimer Rheinanlagen veranstaltet wird. Das BAN! folgt dem Motto: „Von Allen für Alle“. Das Festival bietet – bei freiem Zutritt für Alle – einen Aktionsraum des Präsentierens, Kennenlernens und Kontaktherstellens für (junge) Talente aus der Region. Konzeption, Organisation, Gestaltung und Durchführung des Festivals erfolgt über das ganze Jahr hinweg. Dabei werden insbesondere junge Menschen aus verschiedenen Lebenskontexten unabhängig von Herkunft, und Schulzugehörigkeit mit einbezogen und tragen zum gemeinsamen Gelingen der Veranstaltung bei. Die anfallenden formalen, administrativen, infrastrukturellen und koordinativen Aufgaben werden gemeinschaftlich mit ehrenamtlichem Engagement im Team verantwortungsvoll bearbeitet. Dabei erleben die jungen Menschen verschiedenster gesellschaftlicher und kultureller Herkünfte Selbstwirksamkeit in der Gemeinschaft. Dem BAN! ist Sicherheit, Gesundheit und Schutz von allen Gästen und Beteiligten wichtig. Dabei hat der Verein ein Sicherheitskonzept entwickelt, das als handlungs- und trägerübergreifendes Kooperationsmodell vorbildhaft ist. Im Ordnungsdienst des Veranstalters wirken Teams unter der Maßgabe der geschlechtergemischten Zusammensetzung. Beteiligt waren bisher (junge) Menschen mit rund 25 verschiedenen nationalen Herkünften. Dabei zeigen alle eine hohe Befähigung in der erforderlichen situativen Problembewältigung. Bei der Durchführung des Festivals wird der Jugendschutz besonders beachtet. Neben den Prinzipien einer freiwilligen Alterskontrolle (Getränkeabgabe nur mit positivem Nachweis) gibt es keinen hochprozentigen Alkohol. Vor Ort sind zahlreiche regionale Kooperationspartner und frei Träger, örtliche Vereine, Initiativen und Institutionen sowie in der Region Mitarbeitenden der offenen Jugendarbeit und der Suchthilfe mit Informationsständen vertreten. Traditionell sind die Schulen der Region, das Sankt Vincenzstift, die Philipp-Kraft-Stiftung aktiv in den organisatorischen Prozess (Helfergruppen) eingebunden.

Ergebnis

Das Einzugsgebiet geht mittlerweile deutlich über den Rheingau hinaus. Das Festival wird mit der Unterstützung von circa 120 – 150 ehrenamtlich tätigen Personen durchgeführt und erreicht mit den 200 – 300 Künstlerinnen und Künstlern und Ständen insgesamt 12.000 Festival-Besucherinnen und Besucher (2022). Für Vielfalt und Diversität wurde das Projekt 2021 mit dem Integrationspreis des Rheingau Taunus Kreises ausgezeichnet.



Verein Bürger und Polizei e. V.

Brich Dein Schweigen

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Der Verein Bürger und Polizei e. V. hat in Kooperation mit den Rotary Clubs der Region sowie das Polizeipräsidium Südhessen die Kampagne „Brich Dein Schweigen“ gestartet. Unterschiedliche gesellschaftliche Kräfte werden aktiviert und vereint, und leisten so einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in der Region Südhessen. Die Kampagne leistet eine wichtige Unterstützung darin, die Sprachlosigkeit vieler Betroffener zu durchbrechen. Gleichzeitig soll sie Erwachsene sensibilisieren, hinzuschauen und verdächtige Beobachtungen anzusprechen. Der Verein Bürger und Polizei e. V. ist Initiator des Projektes und verwaltet die finanziellen Mittel. Die Koordination der Kooperationspartner und deren Akquise ist dem Polizeipräsidium Südhessen übertragen. Die Kooperationspartner sorgen für die Übermittlung der Inhalte innerhalb ihrer Bereiche, nutzen die Botschaftsträger oder stellen ihre fachliche Expertise zur Verfügung. Kooperationspartner sind Fachberatungsstellen, Institutionen des Gesundheitswesens und Sportvereine. Die Kampagne „Brich Dein Schweigen“ hat folgende übergeordneten Ziele: Überregionaler starker Ausbau des Netzwerkes, Ressourcenschonendes Vorgehen durch Einbeziehung vorhandener Hilfsangebote, Bündelung und konkrete Ausrichtung in zeitlicher und inhaltlicher Hinsicht der Hilfsangebote und Präventionsmaßnahmen. Diese Ziele werden durch zwei zentrale Arbeitsschwerpunkte umgesetzt. Die Gesellschaft soll über sexualisierte Gewalt aufgeklärt und sensibilisiert werden und Betroffenen sollen schneller an lokale, überregionaler und niedrigschwelliger Hilfsangebote vermittelt werden. Unter enger Einbindung aller beteiligten Akteure werden im Rahmen der Präventionskampagne unter anderem Informations- und Seminarveranstaltungen an Schulen, Fachtagungen und Filmvorführungen mit Diskussionen in Bildungseinrichtungen, Kinovorstellungen mit Informationsständen und Podiumsdiskussionen sowie theaterpädagogische Stücke zur Thematik in Bildungseinrichtungen stattfinden. Darüber hinaus erfolgt eine breite Bereitstellung von Informationsmaterialien sowie eine enge Begleitung der Kampagne über die sozialen Medien und im Rahmen von Presseveröffentlichungen. Das Programm ist auf mindestens zwei Jahre iterativ und in sich agil angelegt. Durch ständigen Dialog und Rückkopplung mit den Partnern werden weitere Handlungsfelder erschlossen und erforderlichenfalls Modifikationen bei bestehenden Aktivitäten vorgenommen.

Ergebnis

Bisher gab es keine Kampagne, die die breite Gesellschaft anspricht und gleichzeitig tief in die regionalen Strukturen eingreift, um die Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Die Kooperationspartner berichten bereits von einer Veränderung in der Beratungsfrequenz und der deutlichen Wahrnehmung der Botschaftsträger in der Öffentlichkeit. Seit Projektbeginn im März 2022 wurden im Bereich Südhessen über 140.000 nachgewiesene direkte Kontakte registriert und 125.000 Kinogänger mit Kinospot, 3.500 Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte mit Kino-Lehrfilme und Diskussion, 7.000 Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern mit unterschiedlichen Präventionsmaßnahmen und ca. 500 Fachkräfte erreicht.



Medienanstalt Hessen

Digitaler Familientalk - Medienwelten in der Familie

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Durch die Corona-Pandemie hat sich das Mediennutzungsverhalten in unserer Gesellschaft, auch das von Kindern und Jugendlichen, verändert. Zu Beginn der Corona-Krise verbrachten Kinder und Jugendliche deutlich mehr Zeit vor den Bildschirmen – Digitaler Unterricht, Chatten mit Freunden und Zocken statt Training. Eltern und Erziehende, die sich durch die gestiegenen Mediennutzungszeiten und auch hinsichtlich des veränderten Medienumgangs stellen sich oftmals Fragen zum sinnvollen Umgang damit. Vor diesem Hintergrund wurde von der Medienanstalt Hessen der „Digitale Familientalk“ entwickelt. Eltern und Erziehende können sich mit diesem Format unter Anleitung medienpädagogischer Fachkräfte über aktuelle Medientrends und -entwicklungen informieren, sich mit anderen Eltern austauschen und sich auf diesem Wege einer Antwort annähern, wie die Mediennutzung der Kinder und die eigene thematisiert und bei möglichen Problemen verändert werden kann. Der Digitale Familientalk ist eine neuartige Möglichkeit der Informationsvermittlung für Familien und stellt somit auch eine neue Methode der Prävention dar. Die Veranstaltungen selbst werden in einem Rahmen von maximal 90 Minuten - online via ZOOM - durchgeführt. Jede Veranstaltung befasst sich mit einem anderen Medienthema, dabei bleibt der Ablauf der Veranstaltung größtenteils identisch. Der digitale Familientalk startet mit dem Bewerbungsclip. Nach einer kurzen Anmoderation und Begrüßung werden die Projektpartner vorgestellt. Im Anschluss wird zum jeweiligen Hauptthema des Abends übergeleitet und es gibt einen Fachinput durch den Referenten - welche je nach Thema variieren. Anschließend haben Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen, sich auszutauschen und zu diskutieren. Durchführende Organisationen, welche im Auftrag der Medienanstalt Hessen die inhaltliche Durchführung und Gestaltung der medienpädagogischen Abende innehaben, sind das Institut für Medienpädagogik und Kommunikation Hessen e.V. (MuK Hessen) und der medienpädagogische Verein Blickwechsel e.V. Es werden stetig neue und aktuelle Themen auch aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen aufgegriffen und für die Teilnehmenden durch erfahrene Medienpädagog*innen dargeboten.

Ergebnis

Das Projekt wurde im August 2020 pilotiert und seitdem insgesamt 79-mal durchgeführt. Im Jahr 2022 konnten über direkten Weg ca. 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht werden. Das übergeordnete Projektziel war/ist es, ein zeitgemäßes und informatives Angebot für Eltern und sonstige Erziehungsberechtigte zu schaffen, um über verschiedene Medienthemen zu informieren und die Medienerziehung der Elternschaft zu unterstützen und zu fördern. All diese Punkte werden durch das Angebot erreicht. Die Hemmschwelle soll für die Elternschaft so niedrig wie möglich gehalten werden, damit diese das Informationsangebot wahrnehmen. Das Feedback und die Resonanz der Elternschaft war in den letzten Projektdurchläufen durchweg positiv.

Schulsozialarbeit des Kreises Groß-Gerau,
hier: Schulsozialarbeit an der Geinsheimer Schule

Gewaltfreie Kommunikation in der Grundschule

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Ziel des Projekts ist es, Schülerinnen und Schüler der **ersten Klasse** mit Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation vertraut zu machen und sie in die Lage zu versetzen, mitfühlend und gewaltfrei zu kommunizieren. Durch die Vermittlung der sog. „Giraffensprache“ können Kinder lernen, ihre Gefühle und Wünsche auf eine positive und konstruktive Weise auszudrücken und Konflikte auf eine respektvolle Art und Weise zu lösen. Das Projekt fördert die Empathie- sowie die Kommunikationsfähigkeiten und trägt zu einem positiven Schulklima bei.

Die Schülerin und Schüler werden in die Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation (GfK) nach Marshall Rosenberg eingeführt. Nach einer 4- wöchigen Erprobungszeit findet eine klasseninterne „Giraffenparty“ statt. Das Projekt kann über einen Zeitraum von mehreren Wochen durchgeführt werden. Es umfasst regelmäßige Übungen und Reflexionen, die in den Unterricht (Soziales Lernen) integriert werden.

Ein zweiter Projektteil zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler der **zweiten Klasse** zu „Giraffenhelfern“ auszubilden und ihnen die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen zur gewaltfreien Konfliktlösung zu vermitteln. Durch die Vermittlung von fünf Schritten lernen die Kinder, als Streitschlichter Konflikte auf eine respektvolle Art und Weise zu lösen und dabei die Bedürfnisse und Wünsche aller Beteiligten zu berücksichtigen. Abschließend stellen die Kinder eigenständig entwickelte Konflikte und deren Lösungen szenisch in einem Video dar. Die Darstellerinnen und Darsteller im Film sind Stofftiere bzw. Handpuppen. Die Schülerinnen und Schüler können ihren Film vor der ersten Klasse präsentieren und darüber sprechen, was sie als Giraffenhelfer gelernt haben.

Ergebnis

Nachdem in einer ersten Klasse Konflikte wiederholt in Form von Beschimpfungen, Drohungen oder körperlicher Aggression eskaliert waren, sollte das Thema gewaltfreie Kommunikation im Unterricht umgesetzt werden. Klassenlehrerin und Schulsozialarbeiterin passten das Konzept der gewaltfreien Kommunikation altersentsprechend an und entwickelten ein Konzept zur Umsetzung in der ersten Klasse.

Das Projekt bewirkt die Förderung eines positiven Schulklimas und die Reduktion eskalierender Konflikte. Laut Klassenlehrerin konnte eine deutliche Verbesserung des Verhaltens von Schülerinnen und Schülern beobachtet werden. Es gibt eine gemeinsame, freundliche Sprache.

Das Training soll fortan regelmäßig mit allen Kindern der Geinsheimer Schule ab der ersten Klasse umgesetzt werden. Auch der kommunalen Kinder- und Jugendförderung wurde das Projekt vorgestellt, da etliche Kinder am Nachmittag die Angebote und Aktionen dort nutzen (Jugendhaus, Ferienspiele etc)



Caritasverband Frankfurt e. V., Fachdienste für Migration

Gewaltige Liebe

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Seit 2010 besteht der Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt Frankfurt West, welcher von dem Fachdienst für Migration des Caritasverbands Frankfurt koordiniert wird und dessen Ziele eine Vernetzung der lokalen Akteure im Bereich häusliche Gewalt und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema sind.

Nach der Wanderausstellung "Rosenstraße 76", die von 2009 bis 2016 gezeigt wurde, hat der Arbeitskreis die **Ausstellung "Gewaltige Liebe"** konzipiert. Beide Ausstellungen zeigen Wohnräume, wie sie hinter vielen Türen zu finden sind, in denen Gewalt zu Hause ist. Was hinter den Türen geschieht, könnte überall passieren. Besucherinnen und Besucher werden angeregt, auf Entdeckungsreise zu gehen. Ziel ist es, das Thema aus der Tabuzone der Gesellschaft zu holen.

Kern der Ausstellung ist ein interaktives Modellhaus, das flexibel aufstellbar und mit integrierter Technik ausgestattet ist, sodass die Möglichkeit besteht, die Ausstellung zu transportieren und die integrierten Materialien, wie Informationen zum Thema und Filme auf den beiden seitlichen Monitoren über Lautsprecher, Kopfhörer oder zum Lesen abzuspielen. Je nach Stadtteil und Bedarf der Zielgruppe, kann ein entsprechendes Begleitprogramm zusammengestellt werden, wie Informationsangebote für Stadtteilbewohnerinnen und -Bewohner, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie für Fachkräfte. Gleichzeitig sollen die unterschiedlichen Fronten des interaktiven Modellhauses (Villa und Mehrfamilienhaus) zeigen, dass häusliche Gewalt in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Lebenswelten vorkommen kann. Die eigene Wohnung ist der Ort an dem Frauen am häufigsten Gewalt, psychisch wie physisch, erleben. Wenn Kinder in den Familien leben geht es dabei auch um den Kinderschutz. Über das interaktive Modellhaus sollen Betroffene, Angehörige, Freunde, Nachbarinnen und Nachbarn Informationen zu den vorhandenen Hilfsangeboten und Strukturen erhalten.

Aktuell wird das Modellhaus digitalisierte Informationen aus dem Arbeitskreis erweitert. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Arbeitskreis geben Interviews sowie Statements aus ihren jeweiligen Arbeitskontexten, wie Beratungsstelle, Frauenhaus, Kinderschutzgruppe, Polizei und Angebote für Täter. Die Filme enthalten wichtige Informationen zum Thema und transportieren die Message, dass jeder Mensch ein Recht auf ein gewaltfreies Leben hat, Gewalt eine Straftat ist und es Wege aus der Gewalt gibt – für Opfer und Täter.

Ergebnis

Aufgrund der positiven Rückmeldungen der bisherigen Ausstellungen in den westlichen Stadtteilen und der hohen Nachfrage weiterer interessierter Fachstellen, wird die Ausstellung ab 2023 in Kooperation mit dem Frauenreferat, der Polizei, dem Präventionsrat und der Caritas, auch für alle weiteren Stadtteile in Frankfurt ausleihbar sein. Ein Leitfaden zur Ausstellung mit Angaben u.a. der Zuständigkeiten wird derzeit überarbeitet.



Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Offenbach e.V.

HeRoes Offenbach – Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre. Für Gleichberechtigung!

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

HeRoes Offenbach ist ein Gewaltpräventions- und Gleichberechtigungsprojekt für Jungen und junge Männer, die selbst oder deren Eltern aus sogenannten ehrkulturell geprägten Ländern nach Deutschland emigriert sind. Ziel des in Kooperation mit dem Netzwerk gegen Gewalt und dem Migrationsbeauftragten des Polizeipräsidium Südothessen seit Mai 2015 erfolgenden Projektes ist es, Gewalt sowie die Unterdrückung von Männern und Frauen im Namen der Ehre zu reduzieren und sich für die Gleichberechtigung der Geschlechter einzusetzen.

Junge Männer zwischen 16 und 21 Jahren aus dem Raum Offenbach mit Migrationsbiografien werden im Rahmen einer neun- bis zwölfmonatigen Trainingsphase, in welcher Themen wie Ehre, Identität, Gewalt, Geschlechterrollen, Jungfräulichkeit oder Menschenrechte erörtert und patriarchale Strukturen in Familie und Gesellschaft hinterfragt werden, zu „HeRoes“ ausgebildet. Da die Gruppenleiter in einem ähnlichen Alter wie die Teilnehmer selbst sind, befinden sie sich sehr nah an deren Lebenswirklichkeit und wissen z.B., in welchen Medien sich momentan bevorzugt bewegt wird. So nehmen sie beispielsweise Trends aus TikTok auf und wandeln diese zu pädagogischen Methoden um. Nach der Zertifizierung können diese in Begleitung eines Ausbilders im Rahmen einer peer-to-peer-Begegnung als Multiplikatoren an Schulen und Jugendeinrichtungen Workshops durchführen, bei welchen traditionelle Geschlechterrollen und kulturell begründete Familienmuster thematisiert und in Frage gestellt werden. Durch die Corona Pandemie konnten sehr viel weniger Workshops gegeben werden, so dass sich die Zertifizierung der vierten HeRoes Generation um 2 Jahre verzögerte. Die vierte Generation wurde 2 Jahre verspätet am 8. März 2023 zertifiziert.

Die „HeRoes“ leisten damit eine gesellschaftliche wichtige Vorbildarbeit, indem sie jungen Menschen als Gleichaltrige mit gleichen Erfahrungen eine alternative Sichtweise auf die vorgenannten Themen anbieten und sich aktiv für Gleichberechtigung einsetzen. Koordiniert wird das Projekt von der Abteilung Soziale Dienste des DRK Offenbach und dem HeRoes Bundesverband, dessen Träger Strohhalm e.V. in Berlin ist.

Ergebnis

2022 wurden etwa 1000 Schüler und Schülerinnen durch 67 Workshops erreicht. Seit 1. Mai 2015 wurden insgesamt 30 Multiplikatoren/Peer Educator zu „HeRoes“ erfolgreich zertifiziert. Das Offenbacher Heroes Projekt wurde durch die Goethe-Universität in Frankfurt im Rahmen einer Bachelorarbeit evaluiert. Es ist auch Bestandteil der Evaluation des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“.

**Kinderschutzbund Landesverband Hessen**

Hinter der Fassade – Häusliche Gewalt und deren Folgen

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Das familiäre Zusammenleben hat insbesondere in den letzten Jahren durch die angeordneten Coronaregelungen und die aktuelle Energie- und Wirtschaftskrise eine extreme Belastung erfahren. Laut aktuellem Familienbarometer des BMFSFJ machen sich aufgrund der Inflation 93 % der Eltern mit minderjährigen Kindern große Sorgen. Selbst stabile innerfamiliäre Beziehung sehen sich vor besonderen Herausforderungen. Die Auswirkungen zeigen sich vor Ort in der täglichen Beratungsarbeit. Mit dem Projekt „Hinter der Fassade“ wird der Fokus auf die Bedeutung häuslicher Gewalt und deren Folgen für Betroffene gerichtet. Unterstützt durch den Kinderschutzbund haben betroffene Studierende der Hochschule Darmstadt einen Kurzfilm zur Thematik erstellt. Dieser Kurzfilm dient nunmehr als Grundlage um ein Schulungsprogramm für die Mitarbeitenden der Beratungsstellen des Kinderschutzbundes zu erarbeiten um diese wiederum zu befähigen, eigene Schulungsformate präventiv vor Ort anbieten zu können. Ziel ist es, niedrigschwellig einen Zugang zu dem hochsensiblen und oftmals mit Scham belegten Thema der häuslichen Gewalt zu bieten, über die Vielschichtigkeit von Gewalt und deren Entstehung ins Gespräch zu kommen, zu verstehen und entsprechend adäquate bedarfsgerechte Hilfsangebote zu vermitteln. Es soll deutlich werden, dass diese Form der Gewalt in der Regel unbeachtet im sozialen Umfeld gelebt wird. Das Projekt möchten sensibilisieren, den Blick weiten, Wege aus der Gewalt aufzeigen, und die Angst und Scham nach Hilfe zu fragen, damit abbauen.

Die Nutzung des Mediums Film, erstellt von betroffenen jungen Menschen, stellt eine partizipative Beteiligung dar. Hierdurch werden junge Menschen in ihrer Auseinandersetzung mit dem doch leider sehr alltäglichen Thema unterstützt. Es wird der visuelle Zugang über den Film genutzt, um Aufzurütteln und zu Sensibilisieren.

Ergebnis:

Das Projekt befindet sich aktuell in der Erarbeitungsphase. Der offizielle Start ist für den 26. Juni 2023 anberaumt.

Die Fachkräfte der Ortsverbände des Kinderschutzbundes Hessen sind in ihren unterschiedlichen Funktionen in den Beratungsstellen fast täglich mit dem Thema von häuslicher Gewalt konfrontiert. Die Thematik stellt in ihrer Vielfältigkeit eine große fachliche und mitunter persönliche Herausforderung dar. Mit der neuen methodischen Gestaltung sollen die Fachkräfte befähigt werden, Jugendliche, Eltern und Netzwerkpartner präventiv anzusprechen und auch hier eine weitere Sensibilisierung und Erweiterung der Handlungskompetenz zu erreichen.

Dabei wird das Projekt bewusst partizipativ gestaltet und orientiert sich an den aktuellen Bedürfnissen von Kindern und deren Familien. Gerade der Weg über den visuellen Zugang ist ein wesentlicher Baustein. Die besondere Kraft der Visualisierung funktioniert, weil wir auf visuelle Daten besser reagieren und sie besser verarbeiten als jede andere Art von Daten.



Jüdische Gemeinde Hanau

Judentum Digital

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Die Zahl antisemitischer Äußerungen und Gewalttaten in Deutschland nimmt deutlich zu. Gleichwohl lässt sich feststellen, dass ein Großteil der Deutschen bisher keinen oder wenig Kontakt zu jüdischen Einrichtungen, jüdischen Lebenswelten oder jüdischen Bürgerinnen und Bürgern aufbauen konnte. Vor diesem Hintergrund hat die Jüdische Gemeinde Hanau ein Konzept entwickelt, das einerseits einen niedrighwelligen Zugang zu Wissen zu ermöglichen soll und damit ersten Vorurteilen präventiv begegnet. Andererseits sollen interessierte Bürgerinnen und Bürgern Möglichkeit haben an Begegnungsformaten teilzuhaben und so ein tieferes Verständnis für das friedliche Zusammenleben in der demokratischen Vielfaltsgesellschaft zu entwickeln. Augenmerk liegt dabei in der Begegnung zwischen (jungen) Bürgerinnen und Bürgern einer Stadt Hanau. Diese Begegnung schafft neue (moderierte) Sprechkanäle und gemeinsame Erlebnismomente, die dabei behilflich sind diversitätssensible Haltung einzuüben und jüdisches Leben als Teil der eigenen Stadt anzunehmen.

Entstanden ist eine digitale Plattform für jüdische Lebenswelten, die es in dieser Form bisher noch nicht gegeben hat. Das Herzstück, die digitale Synagogenführung als erste Säule bietet allen Interessierten die Möglichkeit ortsunabhängig eine virtuelle Führung in einer Jüdischen Gemeinde zu erleben. Neben einer Abbildung der Gemeinde und Synagoge durch eine 360-Grad Kamera, die eine freie Bewegung im Raum zulässt, finden sich hinter Actionpoints professionell produzierte (Kurz-)Filme. Als zweite Säule werden in einem Nebenraum die wichtigsten jüdischen Feiertage erklärt. Die dritte und nachhaltigste Säule sind Begegnungsformate. Im Rahmen der Konzeption wurde ein Projekttag entwickelt, der, basierend auf den Inhalten der ersten beiden Säulen, im Raum Schule stattfindet. Schülerinnen und Schüler erarbeiten dabei Inhalte, bestimmen Expertinnen und geben die Inhalte im Peer-to-Peer Verfahren an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler weiter. Wissensstände werden im Vorfeld evaluiert und im Nachgang noch einmal geprüft. Im Anschluss gibt es neben einer Reflektion zu Vorurteilen einen sicheren Raum, um den Projekttag und Fragen zu besprechen. Im vergangenen Jahr wurde die Plattform um den Punkt „Lehrhaus“ erweitert. Dort finden sich aktuelle Vorträge und Veranstaltungen, die im Rahmen der Gemeindefarbeit aufgenommen und zur Verfügung gestellt werden.

Ergebnis

Da Projekt wurde im Juni 2020 entwickelt und läuft seit September 2021. Es hat seitdem an jedem Projekttag je nach Klassengröße bis zu 40 Personen direkt erreicht. Weiterhin hat das Video zum Feiertag Pessach mittlerweile 7.800 Aufrufe auf YouTube und das Video zu Yom Kippur 4.220 Aufrufe. Anhand der Klickzahlen, des Feedbacks und insbesondere der Projekttagge ist eine bessere Wahrnehmung und ein besseres Verständnis jüdischen Lebenswelten gegenüber zu erkennen.



Verein Kinder- und Jugendhilfe Frankfurt e. V. Anti-Gewalt-Seminar „Jugend und Gewalt“

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Gewalt ist in unserer Gesellschaft ein alltägliches Phänomen. Dabei sind die Formen, in denen Gewalt auftritt, vielfältig und für Kinder und Jugendliche daher nicht immer erkennbar. Schwer zu bewältigende Emotionen wie Wut oder Hilflosigkeit in Konflikt- und Krisensituationen münden häufig in Gewalt. In dem Seminar „Jugend und Gewalt“ wird mit den Teilnehmern, männliche Jugendliche und Heranwachsende, die wegen eines oder mehrerer Gewaltdelikte verurteilt wurden, diese Gewaltproblematik erarbeitet, Bewusstsein geschaffen und das eigene Verhalten reflektiert. Die Teilnahme kann als Weisung nach § 10 JGG oder als Bewährungsaufgabe ausgesprochen werden. Zudem ist eine freiwillige Teilnahme vor der Gerichtsverhandlung möglich.

Durch das Seminar soll neben der Aufklärung über Gewaltformen und Konsequenzen die Sozialkompetenz und Empathiefähigkeit der Teilnehmer gefördert werden. Durch eine Verbesserung der Selbstreflexion sollen zudem eigene Gewaltursachen und Konfliktauslöser identifiziert werden.

Inhaltlich und methodisch geschieht dies durch einen Austausch über eigene Gewalterfahrungen in der Gruppe, eine theoretische Bearbeitung des Begriffs „Gewalt“ sowie individuelle Aufarbeitung inklusive der persönlichen Konsequenzen von Gewaltausübung. Ein Schwerpunkt ist darüber hinaus die Bearbeitung der Folgen für die Opfer.

Die Teilnehmer werden mit ihrer Gewalttätigkeit konfrontiert und zugleich wertschätzend und empathisch mit ihren Themen und Bedürfnissen wahrgenommen. Es wird mit Gruppenübungen, Rollenspielen, Filme und Mindmaps gearbeitet.

Ergebnis:

Das Projekt erstreckt sich über die Städte Frankfurt und Darmstadt sowie den Rheingau-Taunus-Kreis. Insbesondere für die Häuser des Jugendrechts in Frankfurt sowie insgesamt die Jugendgerichtsbarkeit ist das Projekt ein zentraler Kooperationspartner. Für viele Teilnehmer ist es eine neue und wichtige Erfahrung, sich sowohl mit den eigenen Konfliktauslösern wie auch mit der Opferperspektive zu beschäftigen und sich mit und den oft gravierenden gesundheitlichen, familiären und finanziellen Folgen einer Gewaltstraftat auseinander zu setzen.

Institution

 Förderverein KIKS UP e.V., Bad Nauheim

KLASSE KLASSE, Das ganzheitlichen Präventionsspiel für die Grundschule

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Für die Grundschule hat der Verein KIKS UP das einzigartige Präventionsspiel KLASSE KLASSE entwickelt, das es ermöglicht, Prävention spielerisch in den Unterricht einzubinden. Die Themen Psychosoziale Gesundheit, Ernährungsbildung und Bewegung sind in einem Spiel vereint. Der Grundgedanke besteht darin, ganzheitliche Prävention in spielerischer Form im schulischen Rahmen umzusetzen und auf das Verhalten von Kindern, Lehrkräften und Eltern zu wirken. Die zu erreichenden Lebenskompetenzen bzw. Inhalte wurden hierbei in die drei Bereiche Sucht- und Gewaltprävention (= Kriminalprävention), Bewegungsförderung und Ernährungsbildung unterteilt. Das Konzept sieht vor, dass sowohl die Kinder und Eltern als auch die Lehrkräfte in das präventive Handeln miteinbezogen werden. Lehrkraft und Schüler/-in spielen gemeinsam täglich über 4 Grundschuljahre an einem magnetischen Spielbrett im Klassenzimmer Einheiten zu verschiedensten Themen. Die Auswahl der Themen obliegt der Lehrkraft, da diese ihre Klasse am besten kennt und weiß, zu welchem Zeitpunkt welche Lerneinheit notwendig bzw. unterstützend ist. Dabei kann die Lehrkraft auf 21 Themen zurückgreifen. Für jedes Thema gibt es ein Lehrerarbeitsheft bestehend aus theoretischem Hintergrund und unterrichtlicher Vorbereitung sowie so genannte Themenkarten, die die jeweiligen Themen an die Schülerinnen und Schüler adressieren. Um Eltern einzubinden und zu sensibilisieren wurde für alle thematischen Bausteine eine kurze Elterninformation erarbeitet. Auf den Spielkarten zu den verschiedenen Themen werden die Kinder direkt angesprochen, wodurch die Spiele, Gesprächskreise oder Übungen noch stärker zur Aufgabe der Klasse werden. Dieses Vorgehen hilft den Kindern, ihre Lösungskompetenzen zu stärken und die Verantwortung für klassenrelevante Themen zu übernehmen. KLASSE KLASSE ist so konzipiert, dass bewährte Ideen und Methoden der Lehrkräfte leicht in das Spiel zu integrieren sind. Die Lehrkraft wählt die für ihre Klasse passenden Bewegungs- und Ereigniskartensätze. Gemeinsam mit der Klasse werden Belohnungsfelder besprochen und eingesetzt. Die Belohnungsfelder dienen im Spiel als Motor, denn die selbst gewählten Belohnungen wie hausaufgabenfrei, gemeinsames Frühstück, zusätzliche Sportstunde o.ä. bieten den Kindern einen hohen Anreiz, ihre Spielfigur über den Spielplan zu ziehen. Eine zweitägige Fortbildung bereitet die Lehrkräfte auf die Umsetzung von KLASSE KLASSE im Unterricht vor.

Ergebnis

Die Praxiserfahrungen belegen, dass die Kinder sich mit viel Spaß und einer hohen Eigenmotivation auch mit schwierigen Themen auseinandersetzen, die Klassengemeinschaft gestärkt wird und ein angenehmes Lernklima entsteht. Kinder werden zu starken, selbstbewussten, sozial und emotional kompetenten Persönlichkeiten. KLASSE KLASSE als Teil des KIKS UP Projekts ist eines der erfolgreichsten Präventionsprogramme in Deutschland und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. Das Präventionsspiel KLASSE KLASSE an Grundschulen wurde durch Prof. Dr. Ludwig Stecher vom Institut für empirische Bildung der Justus-Liebig-Universität in Gießen evaluiert. Das Projekt läuft bereits seit Ende 2015 und hat bundesweit bereits rund 29.000 Schülerinnen und Schüler direkt erreicht.



Medienanstalt Hessen

Medienpädagogik in Wohngruppen der Kinder- und Jugendhilfe

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Für junge Menschen sind das Internet und die digitalen Medien fester Bestandteil ihrer Lebenswelt. Neben den daraus resultierenden Chancen stehen die Risiken: Privatsphärenverletzung, Datenmissbrauch, Cybermobbing bei der Nutzung von Social Media, Apps, Spielen und Co. Das besondere Projektangebot „Medienpädagogik in Wohngruppen der Kinder und Jugendhilfe“ setzt an den Chancen und Risiken der Mediatisierung an, zielgerichtet auf die Bedürfnisse beziehungsweise auf das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe. Adressaten des Programms sind Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, deren Aufgaben die Begleitung und Unterstützung für Minderjährige und für Familien mit Hilfebedarf umfassen. Es zielt darauf ab, die Medienerziehung auf zwei Seiten gleichzeitig zu fördern:

Einerseits werden die pädagogischen Fachkräfte, die in ihrer täglichen Arbeit mit Problemstellungen rund um das Themenfeld Medienerziehung konfrontiert sind, durch eine Fortbildung in diesen speziellen Bereichen geschult. Wohngruppen der Kinder- und Jugendhilfe stellen ein pädagogisches Arbeitsfeld dar, welches die dort arbeitenden pädagogischen Fachkräfte in besonderem Maße im Hinblick auf die Mediennutzung der Kinder und Jugendlichen fordert.

Andererseits werden sowohl Kinder unter 14 Jahren als auch Jugendliche zwischen 14 und unter 18 Jahren in Workshops beispielsweise über die Themen Mediatisierung und Digitalisierung informiert und weitergebildet.

Das Projekt besteht aus einer dreistündigen Fortbildung für die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der Einrichtungen und einem dreistündigen Workshop für die Kinder und Jugendlichen, die in der Einrichtung leben. Die Projekte werden jeweils von zwei Medienpädagoginnen/-pädagogen durchgeführt. Die Inhalte für die Kinder und Jugendlichen variieren je nach Alter und kognitiven Fähigkeiten. Die Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte beschäftigt sich mit medienbezogener Methodenarbeit, Datenschutz, Inhalte und Methoden des Projektes mit den Kindern und Jugendlichen, Möglichkeiten des Selbstlernens und einrichtungsorientierter Medienpädagogik.

Das Projekt wird im Auftrag der Medienanstalt Hessen realisiert, die zugleich Träger des Projektes ist. Aufgaben, wie Bewerbung, Akquise, inhaltliche Durchführung und Gestaltung der medienpädagogischen Workshops hat die filmreflex GbR inne.

Ergebnis

Das Angebot besteht bereits seit 2019, bisher konnten rund 30 Projekte realisiert werden. Wie viele Teilnehmer/innen direkt erreicht werden, ist abhängig von der jeweiligen Anzahl der pädagogischen Fachkräfte und der Kinder und Jugendlichen, die in der Wohngruppe arbeiten und leben. Eine Evaluation erfolgte durch die durchführende Organisation filmreflex GbR. Die Teilnehmerbefragungen zeigen, dass auf allen Ebenen eine Steigerung des medialen Wissens sowie eine Förderung der Umgangskompetenzen erreicht wird.



Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Offenbach e.V.

Meschugge - Der Hass, der uns spaltet, geht uns alle etwas an!

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Meschugge ist ein Projekt zur Antisemitismus- und Rassismus Prävention mit zumeist muslimischen Jugendlichen. Das Projekt beinhaltet Weiterbildungs- und Austauschmöglichkeiten zu Antisemitismus und Rassismus über unterschiedliche digitale Medien und persönlichen Austausch. So entwickelten die Jugendlichen einen Audiowalk zu jüdischem Leben in Offenbach. Die jüdische Gemeinde Offenbach ist hier ein wichtiger Kooperationspartner und unterstützt das Projekt durch regelmäßige Begegnungen und wirkt an einzelnen Angeboten mit.

Herzstück des Projekts ist das Theaterstück „Meschugge – der Hass, der uns spaltet, geht uns alle etwas an“. Das Ensemble besteht aus mehrheitlich muslimischen Jugendlichen, die auf der Bühne zum Teil selbst erlebte antisemitische oder rassistische Situationen nachspielen. Es ist ein interaktives Theaterstück, das sich am Forumtheater nach Augusto Boal orientiert und als Allianztheater fortgeführt wird. Die Darstellerinnen und Darsteller begeben sich gemeinsam mit dem Publikum auf die Suche nach Lösungen, indem einzelne Zuschauerinnen/ Zuschauer auf die Bühne kommen und zusammen mit den Darstellerinnen und Darstellern ein positives Ende spielen und somit ein pädagogischer Effekt erzielt wird: Hass abbauen, alternative Lösungen finden und diese auch im Alltag umsetzen. Dabei entsteht ein Raum, in dem Jugendliche sowohl über ihre eigenen Diskriminierungs- und Antisemitismuserfahrungen sprechen können sowie auch die Möglichkeit bekommen, ihre Vorurteile gegenüber anderen zu reflektieren und kreative Handlungsansätze zu finden, dagegen vorzugehen.

Wichtig ist hier vor allem der Peer-to-Peer Ansatz. Die Aufführung des Stücks an Schulen dient als Türöffner für Tabuthemen und soll die Schülerinnen und Schüler für das Thema sensibilisieren. Es besteht auch die Möglichkeit weiterführende Workshops zum Thema zu buchen, um das Wissen zu vertiefen. Das Stück wird seit seiner Premiere erfolgreich an Schulen und Bildungseinrichtungen aufgeführt und erhält sehr viele positive Rückmeldungen. Die Projektgruppe besteht aus einer Kerngruppe von ca. 30 Jugendlichen sowie dem Ensemble, das aus 10 Jugendlichen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit besteht.

Ergebnis

Durch Corona hatte sich die Stückentwicklung und die Aufführungen verzögert, seit Ende der Corona-Maßnahmen kann das Projekt aber wie geplant durchgeführt werden. 2022 wurden durch Auftritte an Schulen und anderen Lern- und Begegnungsorten etwa 700 Personen erreicht. Die Projektziele wurden zum größten Teil erreicht und das Netzwerk mit interessierten Lehrkräften ausgeweitet. Die gute Resonanz auf die Aufführungen lässt sich auch durch einen enormen Zuwachs der beteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen belegen.

Projektteam Rechtsstaat des Amtsgerichts Offenbach Projekt Rechtsstaat ("Rechtsstaat hautnah - Wie wird Hate Speech bestraft?")

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Im Fokus des dreitägigen Projektes zum Thema Hate Speech (Hassrede) im Internet und in den sozialen Medien steht die praxisorientierte und zielgruppengerechte Aufklärung, spielerische Wissensvermittlung sowie die Förderung der Zivilcourage bei jungen Schülerinnen und Schülern. Unter der Leitung der Vizepräsidentin des Amtsgerichts gestalten drei Richterinnen und ein Richter die Projektstage mit Expertinnen und Experten aus der Praxis. Mit interaktiven Szenarien/Rollenspielen/Workshops und anderen Elementen der Wissensvermittlung wird spielerisch und informativ das Bewusstsein der Jugendlichen für die Grenzen der Meinungsfreiheit und für den Beginn von Hate Speech und damit auch das Verständnis für die Qualität von Hate Speech als strafbarer Handlung gestärkt. Ziele sind neben der Informationsvermittlung auch die Stärkung der Zivilcourage sowie der Vertrauensaufbau, sich als Betroffener den Ermittlungs- und Strafverfolgungsbehörden anzuvertrauen. Auf diese Weise soll bei den Jugendlichen die Akzeptanz von Akteuren der staatlichen Gewaltschlichtung gefördert und die Wertschätzung für das staatliche Gewaltmonopol zur Sicherung des Rechtsfriedens und zur Vermeidung von Selbstjustiz, mithin die Förderung des Demokratieverständnisses, gestärkt werden.

Ergebnis

Das Projekt wurde im Jahr 2021 entwickelt und erstmals im Mai 2022 im fachlichen und persönlichen Austausch mit vier ausgewählten Offenbacher Schulen verschiedener Schulzweige, darunter eine integrative Schule durchgeführt. Die im Projekt erarbeiteten Inhalte werden in einer Abschlussmappe zusammengestellt, die durch Weitergabe an die teilnehmenden Schüler und Schulen zur dortigen Nachbearbeitung verwendet werden. Zuletzt haben im Mai 2023 insgesamt 16 Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse sowie 4 Lehrer der vier beteiligten Offenbacher Schulen teilgenommen. Das Projekt ist unbefristet und soll jährlich wiederholt werden.



AWO Rheingau-Taunus Soziale Arbeit gGmbH

UN/GLEICH - politische Bildung im Rheingau-Taunus-Kreis: "Die Würde des Menschen ist unantastbar" - ein Workshop für Schulen über Demokratieverständnis, Menschenrechte und Ausgrenzung in Deutschland

Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)

Im Rahmen des Projekts werden Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Workshops in den Themen Diskriminierung und Ausgrenzung sensibilisiert und für den alltäglichen couragierten Einsatz gegen Rassismus und für Empathie sowie Solidarität in wie außerhalb der Schule trainiert. In dem Workshop werden die Themen Menschenwürde und Menschenrechte praxisnah beleuchtet und je nach Wunsch im Anschluss daran folgende Themen mit verschiedenen Methoden bearbeitet

- Hate Speech
- Diskriminierung
- Antisemitismus und Antimuslimischer Rassismus
- Flucht, Asyl und Migration
- Rechte Ideologien und Alltagsrassismus

Ziel des Projekts ist es insbesondere, die Betroffenenperspektive kennenzulernen, Denkanstöße zu geben und Handlungsstrategien im Umgang mit diesen Themen zu entwickeln. Pro Lerngruppe leiten zwei Personen den Workshop und dieser kann – je nach Themenwunsch - ein bis fünf Tage dauern. Der in Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte Anne Frank, gefördert durch die Gölkel-Stiftung veranstaltete Workshop für Schulen verwendet pädagogische Methoden aus der historisch-politischen Bildungsarbeit. Der Methodenmix ist gefüllt mit praktischen Übungen und Argumentationstrainings, um Jugendliche in ihrer Lebenswelt anzusprechen, eigenes Verhalten und Courage zu reflektieren und für die Themen von Diskriminierung, Ausgrenzung und Rassismus zu sensibilisieren.

Ergebnis

2020-2022 fand die Konzeptionierung, Ausarbeitung und Erprobung in Kooperation mit der Anne-Frank-Bildungsstätte statt, ab 2022 wurde nach einer Corona-bedingten Pause eine Projektkoordinatorin eingestellt und mehrere Workshops an Schulen durchgeführt, mit (mittlerweile) ca. 250 Teilnehmenden. Die Zahl dieser Workshops soll jährlich weiter steigen und Workshops auch in anderen Formaten wie dem Demokratiekino und der Demokratiekonferenz im Landkreis sollen fortgeführt werden. Ebenso sind in der zweiten Jahreshälfte ein Angebot für Multiplikatoren im Bildungssektor sowie ein Angebot in der Lehrerfortbildung geplant.

**Medienanstalt Hessen****Webklicker - Wir klicken clever!****Projektbeschreibung (Ziele und Tätigkeitsfelder)**

Das Projekt Webklicker fördert die Internetkompetenz bei den Schülern/innen der Jahrgangsstufen 5–6 (auch in Förderschulen). Die Projektdurchführungen werden im Auftrag der Medienanstalt Hessen realisiert, die zugleich Träger des Projekts ist. Medienblau gGmbH ist die durchführende Organisation. Medienblau gestaltet die Projekte folglich inhaltlich und führt diese durch.

Ziel des Projekts ist es, den Schülerinnen und Schülern einen selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit Themen wie Datenschutz, Urheberrecht, Werbung und der Prävention von Cybermobbing beizubringen. Diese teils trockene Materie wird mit den Schülern/innen auf eine spannende Art und Weise erforscht.

Sie erlernen innerhalb von zwei Projekttagen in der Schule spielerisch essenzielle Informationen, lösen Rätsel und beschäftigen sich mit Apps aus ihrem Alltag wie z.B. TikTok oder Whatsapp. Dabei werden die Risiken, die im Netz lauern, in Herausforderungen verwandelt, die es von den Projektteilnehmenden zu meistern gilt. Um den Kompetenz- und Wissenserwerb bestmöglich zu fördern, kommen eine Vielzahl an medienpädagogischen Methoden und medialen Tools zum Einsatz, welche die Lernenden auf Augenhöhe ansprechen. Die Jugendlichen erwerben in dem Projekt einen bewussten, kritischen und reflektierten Umgang mit den (Nachrichten-)Medien. Im Sinne eines ganzheitlichen bzw. umfassenden Ansatzes werden auch die Eltern und Lehrerinnen und Lehrer aktiv in das Medienangebot eingebunden. Durch eine Fortbildung der Lehrkräfte und einen thematischen Elternabend, bei dem die Schüler/innen aktiv eingebunden sind, sollen auch diese Zielgruppen für die Thematik und medialen Inhalte sensibilisiert und fortgebildet werden. Das Angebot umfasst insgesamt zwei Tage à 6 Schulstunden, einen Elternabend und eine entsprechende Fortbildung für die Lehrkräfte.

Ergebnis

Das Angebot besteht bereits seit 2019, bisher konnten rund 30 Projekte realisiert werden. Im Jahr 2022 wurden in 86 Projektdurchläufen insgesamt 2.068 Schüler/innen direkt erreicht. Eine Evaluation erfolgte durch die Medienanstalt Hessen und die durchführende Organisation medienblau gGmbH. Das Feedback und die Resonanz sind durchweg positiv, sodass das Projekt zweifelsfrei dauerhaft fortgeführt wird. Die hohen Anmeldezahlen und das positive Feedback dienen als Beleg für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektziels: Die Vermittlung von Medienkompetenz für einen sicheren und kompetenten Umgang mit dem Internet.

2. Bemühungen zur bundesweiten Implementierung des Gedankens der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention

Neben der Unterstützung der kommunalen Kriminalprävention hat die Sachverständigenkommission ihre Bemühungen zur bundesweiten Implementierung des Gedankens der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention wie auch in den vergangenen Jahren weitergeführt. Dies geschah durch die ständige Mitarbeit im Deutschen Forum für Kriminalprävention (DFK) und die fortlaufende Unterstützung des Deutschen Präventionstages (DPT) sowie durch die Beteiligung am bundesweiten Austausch von Präventionsideen im Rahmen des Treffens der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landespräventionsräte, Vertreterinnen und Vertreter der Stiftung Deutsches Forum Kriminalprävention (DFK), des Deutschen Präventionstages und von ProPK. Durch die fortlaufende Beteiligung an diesen Treffen konnte der sinnvolle Informationsaustausch, der sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die praktischen Präventionsarbeiten und hier insbesondere die bestehenden Modellprojekte betraf, aufrechterhalten werden. Die Treffen fanden am 13./14. Oktober 2022 in Erfurt und am 30. November / 1. Dezember 2023 in Hannover statt.

Die Vorsitzende Frau Kreis nahm an der Kuratoriumssitzung des DFK am 2. November 2023 in Berlin teil. Neue Kuratoriumspräsidentin und turnusmäßige Nachfolgerin von Herrn Bundesminister der Justiz Dr. Marco Buschmann, der dieses Amt in den vergangenen knapp zwei Jahren mit großem Engagement wahrgenommen hatte, ist jetzt die Bundesministerin des Innern und für Heimat, Frau Nancy Faeser. Der Hessische Minister der Justiz Prof. Roman Poseck ist Mitglied des Kuratoriums des DFK und wirkt so an der Durchsetzung der präventiven Ideen auf Bundesebene mit.

Sowohl im Rahmen des 27. Deutschen Präventionstages, mit dem **Schwerpunktthema „Kinder im Fokus der Prävention“**, der in einem speziellen neuen Kongressformat am 4. & 5. Oktober 2022 in Hannover (HCC) stattfand als auch am 28. Deutschen Präventionstag mit dem Schwerpunktthema „Krisen & Prävention“ am 12. und 13. Juni 2023 in Mannheim, stellten sich eine Vielzahl hessischer kriminalpräventiver Projekte vor und erlangten bundesweite Aufmerksamkeit. Der 29. Deutsche Präventionstag wird am 10. und 11. Juni 2024 wiederum unter starker hessischer Beteiligung in Cottbus stattfinden.

3. Beratung der Hessischen Landesregierung

Schließlich ist die Sachverständigenkommission in aktuellen rechtspolitischen Feldern wiederum auch dem Wunsch der Landesregierung nachgekommen, Bewertungen und Empfehlungen zu angedachten präventiven Maßnahmen abzugeben.

So legte die Arbeitsgruppe „Gewalt in häuslichen Bereich“ im Sommer 2022 einen Entwurf für den 3. Aktionsplan des Landes Hessen zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich vor. Er orientiert sich an den relevanten Artikel der sog. Istanbul-Konvention, die von der Landesregierung beeinflusst und umgesetzt werden können.

Es wurde zunächst eine Bestandserhebung durchgeführt, um sodann Empfehlungen an die Landesregierung zur weiteren Umsetzung der Konventionsvorgaben zu formulieren. Dieser Entwurf wurde ohne inhaltliche Änderungen vom Landeskabinett mit Beschluss vom 15. Dezember 2022 angekommen.

Die Arbeitsgruppe „Gewaltprävention im öffentlichen Raum bei Kindern und Jugendlichen“ hat einen Schülerwettbewerb zum Thema „Rap & Slam gegen Hass im Netz“ in einer Kooperation zwischen der Hessischen Staatskanzlei, dem Kultusministerium und dem Justizministerium durchgeführt. Mit der Preisverleihung am 13. Juni 2023 im Landesmuseum in Wiesbaden ist der Wettbewerb erfolgreich zu Ende gegangen. Die prämierten Gewinnerbeiträge werden aktuell im schulischen Kontext von Pädagogen als Lehrmittel eingesetzt.

Die Arbeitsgruppe „Kinderschutz“ hat bei der Überarbeitung des Landesaktionsplans zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt und Etablierung des ersten Hessischen Childhood-Hauses in Frankfurt am Main mitgewirkt. Der Aktionsplan wurde am 25. Juli 2023 vom Kabinett beschlossen. Das Childhood-Haus Frankfurt als interdisziplinäres Kinderschutzzentrum wurde am 20. November 2023 feierlich unter Beisein ihrer Majestät König Sylvia von Schweden eröffnet. Zudem hat die AG mit Blick auf die aktuellen Koalitionsverhandlungen ein Forderungspapier an die Fraktionen übersandt, mit dem sie an die Umsetzung des Landesaktionsplans erinnert und die aus Sicht der AG besondere Wichtigkeit der Errichtung eines hessischen Kinderschutzkompetenzzentrums betont, welches Aus- und Fortbildung aller am Kinderschutz beteiligten Professionen koordinieren und verbessern soll, damit Kinderschutzfälle zuverlässig erkannt und umfassend bearbeitet werden können.

Die Arbeitsgruppe „Prävention für ältere Menschen“ setzt sich weiterhin intensiv mit der Gewaltprävention in der Pflege auseinander und hat zum Thema „Psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung für ältere Menschen in der stationären Pflege“ ein Positionspapier erarbeitet, das auf der Homepage des Landespräventionsrates veröffentlicht (<https://landespraeventionsrat.hessen.de/publikationen>) ist. Darüber hinaus hat sich die Arbeitsgruppe der Thematik der Einrichtung einer/eines an das hessische Landesparlament angebundenes Pflegebeauftragten gewidmet, die/der eine unabhängige Institution für informelle Beschwerden, Schlichtungen, Anregungen und Verbesserungen in der Pflege darstellen soll. Die Arbeitsgruppe hat die Empfehlung der Einrichtung eines Landespflegebeauftragten erneut formuliert und zu diesem Zweck ein Schreiben an das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, sowie nachrichtlich an die sozialpolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen, an den Sozial- und Integrationspolitischen Ausschuss sowie an den Hessischen Justizminister versandt.

4. Botschafter

Die Idee der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention ist durch die Botschafter des Landespräventionsrates Sebastian Rode und Asli Bayram weitervermittelt worden. Beide Botschafter nahmen regelmäßig Termine wahr, wobei bei diesen oft jugendbezogene Projekte im Vordergrund standen. Wie bereits in der Vergangenheit brachten sich beide Botschafter auch in die gesellschaftliche Debatte ein.

Asli Bayram nahm als Botschafterin des Landespräventionsrates am 21. Juni 2023 an der an der Verleihung des 13. Präventionspreises teil. Im Rahmen der Veranstaltung würdigte die im Film- und Medienbereich tätige Person insbesondere das Projekt „„Webklicker – Wir klicken clever!“ der Medienanstalt Hessen“.

In ihrer Laudatio für das Projekt betonte sie, dass ein verantwortungsbewusster Umgang mit dem Internet elementar wichtig sei, um Kinder und Jugendliche präventiv vor den Risiken des Internets zu schützen und sie zu einer kompetenten Mediennutzung zu befähigen.

Sebastian Rode, früherer U21-Nationalspieler und Fußballprofi der Frankfurter Eintracht hat bei öffentlichen Terminen wie bereits in der Vergangenheit immer wieder für einen respektvollen und gewaltfreien Umgang miteinander, insbesondere bei Jugendlichen, geworben.

Als prominenter Botschafter des Landespräventionsrats begleitete Sebastian Rode, Kapitän der Eintracht Frankfurt, am 10. November 2022 das „Prof. Dr. Fünfsinn Gedächtnisturnier“, das in der JVA Rockenberg stattfand. Er betonte die präventive und resozialisierende Wirkung des Fußballs. So sei im Sport wie im richtigen Leben die Einhaltung von Regeln und Grenzen die Grundlage für ein gedeihliches Miteinander.

Am 28. September 2023 fand das Benefiz-Fußballspiel zwischen einer Mannschaft der Hessischen Schiedsrichterauswahl und einer Mannschaft der Justiz in Rodgau statt. Die Veranstaltung wurde unterstützt vom LPR und dem Präventionsbotschafter Sebastian Rode, der die erste Halbzeit sogar als Schiedsrichter piffte und so ebenfalls ein Zeichen gegen Gewalt im Sport und für ein faires Miteinander setzte.

Am 6. Februar 2023 startete die Veranstaltungsreihe „Tag des Rechtsstaates“ im Amtsgericht Frankfurt. Als besonderer Gast unterstützte auch der Präventionsbotschafter und Kapitän der Frankfurter Eintracht Sebastian Rode die Vorstellung der Arbeit des Landespräventionsrates.

5. Internet

Der Landespräventionsrat ist seit 26. April 2004 online.

Unter www.landespraeventionsrat.hessen.de können neben Informationen zum Landespräventionsrat selbst auch solche zu allen Arbeitsgruppen, den örtlichen Präventionsgremien, zu verschiedenen Terminen, Veranstaltungen und Wettbewerben abgerufen werden. Weiterhin finden sich auf der Internetseite Links zu anderen Präventionsgremien auf Bundes- und Länderebene.

B. ARBEITSGRUPPE „GEWALT UND MINDERHEITEN“

Liste der Mitglieder:

Vorsitz:

Swen Eigenbrodt

*Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
- Landespolizeipräsidium-
(bis Dezember 2022: Frank Schweitzer)*

Geschäftsführung:

Thomas Lorenz

*Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
- Landespolizeipräsidium-*

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder:

Denny, Marion

Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (ZIT)

Georgy, Dr. Philipp

Hessisches Ministerium der Justiz

Gomes, Julius

Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Hessen

Gutmark, Dr. Jakob

Landesverband der jüdischen Gemeinden in Hessen

Isser, Siegfried / Ott, Brigitte

LandesFrauenRat (seit Januar 2019)

Klotz, Bernd

Hessischer Städte- und Gemeindebund

Lipsch, Andreas

*Interkultureller Beauftragter der Evangelischen Kirche in
Hessen und Nassau*

Marincola, Franco

CGIL-Bildungswerk Frankfurt

Michna, Dr. Hans-Achim

*Hessisches Ministerium für Soziales und Integration,
Integrationsabteilung*

Mokhtari, Mimoun

*Hessisches Landeskriminalamt,
Landesmigrationsbeauftragter*

Rübeling, Banu

*Hessisches Ministerium für Soziales und Integration,
Integrationsabteilung*

Tolksdorf, Klaus Jürgen

Hessischer Jugendring, Sportjugend Hessen

Ullmann, Roland

Landespolizeipräsident a.D.

VU, Giang

*Hessisches Ministerium für Soziales und Integration,
Integrationsabteilung (seit Oktober 2023)*

Die Arbeitsgruppe tagte am 26. April 2022, am 18. Januar 2023, am 23. Mai 2023 und am 31. Oktober 2023.

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit dem Schwerpunktthema **Extremismusprävention** unter vielen aktuellen und wiederkehrenden Gesichtspunkten.

Im Jahr 2008 kam die Landesregierung der AG-Empfehlung mit der Einsetzung des **Landesmigrationsbeauftragten der hessischen Polizei** als zentralem Ansprechpartner nach. Dieser arbeitet seither in enger Abstimmung mit und in der AG und hat inzwischen in dem **Arbeitskreis „Sicherheit für alle“** (AK Sifa) einen Dialog mit den relevanten Migrantenselbstorganisationen in Hessen etabliert.

Aufgrund von Erfahrungsberichten über zunehmende Fremdenfeindlichkeit unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund, erhob die AG Hintergründe und mögliche Ursachen in dem Kooperationsprojekt **„Fremdenfeindlichkeit unter und gegen jugendliche Migranten“** an der Ernst-Reuter-Schule in Offenbach. Aus den positiven Erfahrungen formulierte die AG bereits 2014 folgende Empfehlung:

- **Pädagogische Projekte, die sich mit dem Thema Fremdenfeindlichkeit reflektorisch auseinandersetzen, helfen, entsprechende Tendenzen im Ansatz zu vermeiden und sollten deshalb gezielt gefördert werden.**

Seit dem Flüchtlingszustrom im Jahr 2015 konnte in vereinzelt Kommunen eine verstärkt fremdenfeindliche Stimmung von Teilen der Bevölkerung wahrgenommen werden. In Abstimmung mit der AG setzte das **Beratungsnetzwerk Hessen** hier gezielte Beratungs- und Informationsangebote zum Umgang damit für die Kommunen um.

Seit 2012 konzentriert sich die AG nach Anregung durch die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessens (agah) auf das **Modell-Projekt zur stärkeren Teilhabe von Migrantinnen und Migranten an der kommunalen Kriminalprävention**. Dahinter steckt die Idee, Kriminalität auf Grund von Fremdenfeindlichkeit durch eine stärkere Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten in die kommunalpräventive Arbeit ihrer Kommune vorzubeugen. Aufgrund der guten bestehenden Präventionsstrukturen und des vergleichsweise hohen Migranten/-innen-Anteils an der Bevölkerung, wurden die **Stadt und der Landkreis Offenbach** als Projektbereich ausgewählt.

Inzwischen konnte das Modell-Projekt der AG bisher folgende **Weiterentwicklungen/Erfolge** verzeichnen:

- der Vorsitzende des Ausländerbeirates der Stadt Offenbach ist festes Mitglied der Lenkungsgruppe des Präventionsrates
- der Kreisausländerbeirat ist seit Gründung des Kreispräventionsrates aktiv beteiligt
- erfolgreiche Arbeit und Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Aggression und Extremismus“ des Kreispräventionsrates
- Ausbildung von Präventionslotsen aus Migrantenselbstorganisationen/-vereinen

Folgende Erfahrungswerte und Empfehlungen ergaben sich:

Ein Interesse an Präventionsthemen besteht immer dann, wenn Migrantinnen und Migranten unmittelbar betroffen sind. Im Projektbereich hatten Migrantinnen und Migranten für sich die gleichen Präventionsthemen im Fokus, wie die anderen Bevölkerungsgruppen. Diese sind insbesondere: Drogen, Spielsucht und Umgang mit sozialen Medien.

Wiederholt bestätigt hat sich die Empfehlung der AG an die Landesregierung:

- Im Bereich der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention sollte mit möglichst vielen Gruppen und Organisationen auf Augenhöhe und eng zusammengearbeitet werden. Eine Konzentration auf eine einzelne Gruppe oder Religionszugehörigkeit kann unberechtigte Vorurteile fördern oder sogar zu einer Stigmatisierung und damit verbunden zu fremdenfeindlichen Tendenzen führen.

Nachdem aufgrund der Pandemie einige Jahre wenig Erfahrungen in der aktiven Umsetzung von kommunalen Präventionsmaßnahmen und Veranstaltungen gesammelt werden konnten, wird die AG **2024** die Verfestigung der Erfolge bilanzieren und die Weiterentwicklung durch engen Kontakt mit den Projektbeteiligten verfolgen. Orientiert an den Projekterfahrungen plant die AG, diese in einem weiteren Projektbereich in Hessen zu implementieren und dann als landesweite Empfehlung umsetzen.

Ebenso hat die AG im Jahr **2023** die Thematik Prävention/Umgang mit „**Hass und Hetze im Netz**“ in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität der Generalstaatsanwaltschaft in Frankfurt/Main an verschiedene Zielgruppen vermittelt.

Auch die Thematik „**Schutz von Amts-/Mandatsträgerinnen und -trägern, Kommunalpolitikerinnen und -politikern**“ wird seit **2023** seitens der AG in Bezug auf Umgang, Verhaltenshinweise, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern und Anzeigeerstattung auf vielfältige Weise an die Zielgruppen vermittelt.

Aufgrund der aktuellen **Vorkommnisse** im **Nahen Osten** sind seit **Oktober 2023** verstärkte antisemitische Tendenzen und Vorkommnisse zu verzeichnen, die dazu führen, dass sich die AG erneut mit dieser Thematik – insbesondere auch in Bezug auf die Zielgruppe junger Menschen – beschäftigt.

Unterstützung der kommunalen Präventionsgremien

Im Rahmen des **Stadterkundungsprojektes** der AG unter dem Motto „**Miteinander statt Nebeneinander**“ zogen im April 2022 sowohl die Teilnehmenden als auch die AG ein sehr positives Resümee zu der entsprechenden Veranstaltung in Mengerskirchen. Wieder einmal konnte genau die avisierte Zielgruppe (Bürgermeister, Ordnungsamtsleitung, Jugendpflege, Schule) erreicht werden. Insgesamt wurde die Verbindung von sozialem Engagement (Inklusionshaus, Bildungsforum), Bildung und deren Wirkung zur Verhinderung von Fehlverhalten (Kriminalprävention) als gelungen bewertet.

Im Mai 2023 wurde die bewährte Veranstaltungsreihe dann in Wetzlar fortgesetzt. Beispielgebend für die gelungene Umsetzung eines ganzheitlichen regionalen Präventionsansatzes ist das dort eingerichtete **Haus der Prävention**, in dem sich in einer Liegenschaft neben den DEXT-Fachstellen der Stadt Wetzlar und des Landkreises Lahn-Dill, auch die Polizei, der Präventionsverein „Pro Polizei Wetzlar e.V.“, die WIR-Koordination und die Gewaltpräventionsstelle für die Schulen im Lahn-Dill-Kreis befindet. Diese konnten sich den sehr interessierten Vertreterinnen und Vertreter hessischer Kommunen und Präventionsräte ausführlich vorstellen.

C. ARBEITSGRUPPE „GEWALT IM HÄUSLICHEN BEREICH“

Liste der Mitglieder

Vorsitzende:

Prof. Dr. Margrit Brückner,
Frankfurt University of Applied Sciences

Prof. Dr. Regina-Maria Dackweiler,
Hochschule RheinMain

Geschäftsführerin

Julia Schäfer,
Hessisches Ministerium der Justiz

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Arnold, Silke	<i>Deutscher Kinderschutzbund</i>
Brossette, Udo	<i>Pro familia Darmstadt</i>
Calmano, Michael	<i>Diakonisches Werk Main-Taunus</i>
Czeka, Franziska	<i>Hessisches Ministerium für Soziales und Integration</i>
Engin, Melike	<i>Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser in Trägerschaft</i>
Eriksson, Melanie	<i>Hessischer Landkreistag</i>
Godulla, Jürgen	<i>Hessisches Ministerium des Innern und für Sport</i>
Klein, Christine	<i>Hessischer Städte- und Gemeindebund</i>
Meier, Tina	<i>Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser</i>
Nottbohm, Kristina	<i>Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen</i>
Schmidt, Liane	<i>Hessischer Landkreistag</i>
Schnitzler, Birgitt	<i>Landesarbeitsgemeinschaft Beratungs- und Interventionsstellen</i>
Schroll, Rita	<i>Hessisches Koordinationsbüro für Frauen mit Behinderung</i>
Siegmann, Karin	<i>Hessischer Städtetag</i>
Steinhauser, Gisela	<i>Landesarbeitsgemeinschaft Beratungs- und Interventionsstellen</i>
Dr. Stephan, Juliane	<i>Hessisches Ministerium für Soziales und Integration</i>
Taphorn, Claudia	<i>Landesarbeitsgemeinschaft hessischer Frauen- und Gleichstellungsbüros</i>
Wilhelm, Oliver	<i>Pro familia Darmstadt</i>

Die Arbeitsgruppe tagte am 14. März 2022, 19. Juli 2022, 16. November 2022, 16. März 2023, 4. Juli 2023 und 15. November 2023.

Die Arbeitsgruppe besteht aus Mitgliedern derjenigen Fachgruppen, die vom Landesaktionsplan zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich im Sinne von Partnerschaftsgewalt angesprochen werden. Die Expertinnen und Experten unterstützen mit ihrem Fachwissen insbesondere auch die Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt, etwa bei der jährlichen Ausrichtung der Konferenz der Runden Tische in Hessen und des ebenfalls jährlichen Großen Fachtages der Landeskoordinierungsstelle.

Nachdem 2004 und 2011 bereits die erste bzw. zweite Auflage des Aktionsplans des Landes Hessen zur Bekämpfung der Gewalt durch die Arbeitsgruppe erarbeitet und anschließend durch das Kabinett beschlossen worden waren, hat sich die Arbeitsgruppe ab Ende 2021 erneut intensiv mit einer Weiterentwicklung des Aktionsplans beschäftigt. Dies geschah insbesondere vor dem Hintergrund des seit 2018 in der Bundesrepublik geltenden Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (sog. Istanbul-Konvention). Die Arbeitsgruppe hat diejenigen Artikel der Konvention in den Blick genommen, die primär auf die Bekämpfung von Partnerschaftsgewalt abzielen und die zudem durch Maßnahmen der Landesregierung konkret beeinflusst werden können. Die von der Konvention verlangten Maßnahmen wurden auf ihren Umsetzungsstand in Hessen überprüft. Nach der Erhebung des jeweiligen Ist-Standes wurden durch die Arbeitsgruppe offene Bedarfe herausgearbeitet. Hieraus wiederum wurden dann Empfehlungen zur weiteren Umsetzung des jeweiligen Artikels abgeleitet. Auf diese Weise wurde der Umsetzungsstand der folgenden Artikel der Istanbul-Konvention evaluiert:

Artikel 8	Finanzielle Mittel
Artikel 10	Koordinierungsstelle
Artikel 11	Datensammlung und Forschung
Artikel 13	Bewusstseinsbildung
Artikel 14	Bildung
Artikel 15	Aus- und Fortbildung von Angehörigen bestimmter Berufsgruppen
Artikel 16	Vorbeugende Interventions- und Behandlungsprogramme
Artikel 17	Beteiligung des privaten Sektors und der Medien
Artikel 18	Allgemeine Verpflichtungen
Artikel 19	Informationen
Artikel 20	Allgemeine Hilfsdienste
Artikel 22	Spezialisierte Hilfsdienste
Artikel 23	Schutzunterkünfte
Artikel 26	Schutz und Unterstützung für Zeuginnen und Zeugen, die Kinder sind
Artikel 31	Sorgerecht, Besuchsrecht und Sicherheit
Artikel 50	Soforthilfe, Prävention und Schutz
Artikel 51	Gefährdungsanalyse und Gefahrenmanagement

Der Darstellung dieser Evaluierung vorangestellt ist eine Präambel, die die Entwicklung des Hessischen Landesaktionsplans und die bisherigen Schwerpunkte der Maßnahmen der Landesregierung im Bereich der häuslichen Gewalt darstellt. Zudem wird das Ausmaß dieses Gewaltphänomens bezogen auf Hessen aufgezeigt und die Thematik Gewalt im Geschlechterverhältnis und insbesondere die Betroffenheit von Kindern, die Gewalt in der Partnerschaft der Eltern erleben, aus wissenschaftlicher Sicht erläutert. Schließlich wird in der Präambel betont, dass die anschließenden Ausführungen Menschen jeweils in ihrer Vielfalt sehen, d.h. dass alle Gruppen mit ihren spezifischen Bedarfen (wie z.B. beeinträchtigte Menschen, migrierte Menschen, Menschen aller sexuellen Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten (LBGTIQ)) Berücksichtigung finden müssen.

Im Sommer 2022 legte die Arbeitsgruppe den Entwurf für den [3. Aktionsplan des Landes Hessen zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich](#) vor. Dieser Entwurf wurde ohne inhaltliche Änderungen vom Landeskabinett mit Beschluss vom 15. Dezember 2022 angekommen.

Seither verfolgt die Arbeitsgruppe die Umsetzung des Landesaktionsplans und prüft, inwiefern sie selbst aktiv zur Umsetzung einzelner Maßnahmen beitragen kann.

Die Landesregierung hat im Herbst 2022 im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration die Koordinierungsstelle zur Umsetzung der Istanbul-Konvention eingerichtet. Die Arbeitsgruppe ist insofern eng mit dieser Stelle verknüpft als dass Frau Dr. Stephan, die Leiterin der Koordinierungsstelle, selbst Mitglied in der Arbeitsgruppe ist.

Perspektivisch möchte die Arbeitsgruppe insbesondere das Thema „Umgangs- und Sorgerecht in Fällen häuslicher Gewalt“ (erneut) gezielt in den Blick nehmen, da sie hier weiterhin, was die Anerkennung von Partnerschaftsgewalt in familiengerichtlichen Verfahren angeht, erheblichen Verbesserungsbedarf sieht.

D. ARBEITSGRUPPE „PRÄVENTION FÜR ÄLTERE MENSCHEN“

Liste der Mitglieder:

Vorsitzender:

Tobias Mackenthun

(kommissarisch seit März 2023),

Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat

Daniela Winkler

(von Mai 2017 bis März 2023),

Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt

Geschäftsführer:

Tobias Mackenthun

(seit November 2023)

Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat

Julia Breidenbach (ehem. Schmitt)

(von März 2021 bis August 2022)

Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder:

Bertelsmeier, Petra

Ltd. Oberstaatsanwältin a. D.

Georgi, Britta

Hessisches Landeskriminalamt

Glinski-Krause, Beate

Frankfurter Forum für Altenpflege

Goedel, Dr. Ursula

Ltd. Oberstaatsanwältin a. D.

Grundel, Anna

Alten- und Pflegeheim Frankfurt

Gussmann, Volker

Nursing Consulting

Krampen, Regine

Regierungspräsidium Gießen

Natanzon, Iris

Landesärztekammer Hessen

Richter, Ulrike

Staatsanwaltschaft Frankfurt am Main

Richter, Helmut

Sicherheit für Senioren (SfS)

Schetzkens, Ralf

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Schwedler-Allmendinger, Anna

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Stahnke, Heike

Amtsanwaltschaft Frankfurt am Main

Walter, Nina

Landesärztekammer Hessen

Die Arbeitsgruppe tagte am 14. Juli 2022 und am 23. März 2023 in Frankfurt am Main.

Bereits im Jahr 2014 befasste sich die Arbeitsgruppe mit der Schaffung des Amtes eines oder einer unabhängigen Landespflegebeauftragten und wendete sich seinerzeit mit einem entsprechenden Schreiben an den damaligen Hessischen Minister für Soziales und Integration. Leider wurde die Initiative dort nicht weiter aufgegriffen. Die Arbeitsgruppe hat sich seither jedoch weiterhin intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Im Rahmen der Sitzung der Arbeitsgruppe am 14. Juli 2022 wurde, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der während der Coronapandemie gewonnenen Erfahrungen, der Entschluss gefasst erneut mit dem Anliegen der Einrichtung eines/einer Landespflegebeauftragten an die Landesregierung heranzutreten. Entsprechend wurde bei der Tagung der Arbeitsgruppe am 23. März 2023, welche in den Räumlichkeiten der Anwaltschaft Frankfurt am Main stattfand, zu diesem Zweck ein Schreiben ausgearbeitet. Darin wurde auf den Mehrwert der Schaffung des Amtes eines oder einer unabhängigen Landespflegebeauftragten, auch vor dem Hintergrund der im Rahmen der Coronapandemie gewonnenen Erkenntnisse, hingewiesen. Zudem wurden die positiven Erfahrungen aus anderen Bundesländern, die bereits über entsprechende Einrichtungen verfügen, wie etwa dem Freistaat Bayern, Nordrhein-Westfalen, Berlin, Schleswig-Holstein oder dem Saarland, dort mit in den Blick genommen.

Das Schreiben wurde im Juli 2023 an den Hessischen Minister für Soziales und Integration sowie nachrichtlich an die sozialpolitischen Sprecher der im Hessischen Landtag vertretenen Fraktionen versandt.

Die Initiative der Arbeitsgruppe bezüglich Einrichtung eines/einer Landespflegebeauftragten im Land Hessen wurde zudem im Rahmen der Tagung der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) am 11. und 12. Dezember 2023 in dem Bundesministerium des Innern und für Heimat vorgestellt.

E. ARBEITSGRUPPE „JUGENDKRIMINALITÄT“

Liste der Mitglieder

Vorsitzende:	Kerstin Reckewell
Geschäftsführer:	Dr. Philipp Georgy <i>Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat</i>

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder:

Czeka, Franziska	<i>Hessisches Ministerium für Soziales und Integration</i>
Klose, Simone	<i>Hessisches Landeskriminalamt</i>
Hülshorst, Andrea	<i>Amtsgericht Kirchhain</i>
Pretz, Ralf	<i>Haftentlassenenhilfe e.V.</i>
Preisendörfer, Kristina	<i>Jugendamt Bad Homburg v.d.H.</i>
Ristau, Ulrike	<i>Rechtsanwältin</i>
Borngässer, Julia	<i>Hessisches Ministerium der Justiz (Abteilung für Justizvollzug)</i>
Zinke, Susanne	<i>DVJJ Hessen/Präventionsrat Kassel</i>

Die Arbeitsgruppe tagte am 25.11.2022, 28.7.2022 und 17.11.2023

Die Arbeitsgruppe Jugendkriminalität hat sich, nach Wiederaufnahme der Tätigkeit nach einer durch die Corona-Pandemie bedingten Unterbrechung, zunächst mit neueren Entwicklungen im Jugendstrafrecht beschäftigt. Im Einzelnen ging es um die, aufgrund der Novellierung des JGG im Jahr 2019 umfangreiche, Überarbeitung der Richtlinien zum Jugendgerichtsgesetz, die gesetzlichen Reformbestrebungen betreffend die Sanktionsnorm des § 184b StGB (Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Inhalte), den durch die Bundesjustizverwaltung seinerzeit vorgelegten Referentenentwurf zur digitalen Dokumentation der strafgerichtlichen Hauptverhandlung und seine möglichen Auswirkungen auf das Hauptverfahren vor den Jugendkammern sowie die Ergebnisse der Legalbewährungsstudie der KrimZ betreffend jugendstrafrechtliche Diversionsmaßnahmen am Beispiel des Haus des Jugendrechts Frankfurt am Main-Höchst aus dem Jahr 2022.

Die Arbeitsgruppe hat sich zudem der Einführung eines Childhood-Hauses in Hessen gewidmet. Die zuständige Referentin des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, Frau Kirchhoff-Szabo, berichtete der Arbeitsgruppe von dem Gang der Einrichtung des Projekts. Sie erläuterte die Belastungsfaktoren für betroffene Kinder in Strafsachen und die Qualitätsstandards des Childhood-Haus-Konzepts sowie die Herausforderungen bei der Umsetzung des Projekts.

Aufgegriffen wurde auch die aktuelle rechtspolitische Diskussion um eine Anwendung des beschleunigten Verfahrens gemäß §§ 417 ff. StPO in sog. „Freibadfällen“. Es bestand Einvernehmen, dass – mit Blick auf die Unzulässigkeit des beschleunigten Verfahrens bei Jugendlichen (vgl. § 79 Abs. 2 JGG) und die strafverfahrensrechtliche Voraussetzung einer Eignung des Verfahrens aufgrund „des einfachen

Sachverhalts oder der klaren Beweislage“ (vgl. § 417 StPO) – dieses Instrument (auch de lege ferenda) zu einer angemessenen Aufarbeitung entsprechender Sachverhalte wohl nicht geeignet ist.

Gegenstand der Erörterungen waren schließlich die Auswirkungen des Beschlusses des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main – 3. Strafsenat – vom 20. Dezember 2022 (3 VAs 14/22). Das Oberlandesgericht Frankfurt am Main hat mit vorgenanntem Beschluss an seiner Auffassung zur Frage der Speicherung personenbezogener Informationen über zur Tatzeit Strafunmündige nach §§ 483 ff. StPO im Sinne eines Regel-Ausnahmeverhältnisses festgehalten. Danach besteht im Einzelfall die Notwendigkeit der Prüfung der Rechtsgrundlage sowie ggf. bestehenden Erforderlichkeit der (weiteren) Speicherung. Das Oberlandesgericht hat zudem grundsätzlich darauf hingewiesen, dass in einem entsprechenden (strafprozessual) eindeutigen Sachverhalt wegen des offenkundigen Vorliegens des absoluten Verfahrenshindernisses der Strafunmündigkeit weder „Ermittlungen“ einzuleiten noch – dies wohl eher im Sinne eines obiter dictum – eine Papier-(Ermittlungs-)Akte anzulegen seien. Die möglichen Auswirkungen der Entscheidung auf die polizeiliche und staatsanwaltliche Strafverfolgungstätigkeit wurden erörtert.

Erörtert wurden auch die möglichen Auswirkungen des, durch den Bundesgesetzgeber noch nicht verabschiedeten, Cannabisgesetzes auf das Jugendstrafverfahren. Mit Rücksicht auf das Entfallen der Strafbewehrung für den Besitz und Erwerb von Cannabis zum Eigenkonsum (auch für Jugendliche und Heranwachsende) stellen sich künftig verstärkt Fragen einer Information der Jugendhilfe außerhalb des Jugendstrafverfahrens. Die Arbeitsgruppe wird das Thema gegebenenfalls unter diesem Blickwinkel erneut aufgreifen.

Die Arbeitsgruppe Jugendkriminalität hat sich zuletzt, noch vor dem terroristischen Überfall der Hamas auf den Staat Israel am 7. Oktober 2023, mit der Frage beschäftigt, in welcher Form eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und eine eingehende Beschäftigung mit dem Phänomen des Antisemitismus erfolgen kann. Hierzu wurde die Idee entwickelt, im Zuge der Verhängung von Auflagen und Weisungen nach dem Jugendgerichtsgesetz auf die durch das Fritz Bauer Institut und das Jüdische Museum Frankfurt entwickelte Online-Ausstellung „Fritz Bauer. Der Staatsanwalt. NS-Verbrechen vor Gericht“ zurückzugreifen. Die Internetpräsenz richtet sich an junge Menschen. Aufgrund der übersichtlichen, prägnanten Schilderung von Leben und Wirken Fritz Bauers und der Integration zahlreicher Original-Dokumente und -Filmaufnahmen ist sie für didaktische Zwecke geeignet. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe prüfen derzeit in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen konkrete Möglichkeiten einer Nutzung dieses Angebots oder die Etablierung ähnlich gelagerter Maßnahmen.

○ F. ARBEITSGRUPPE „GEWALT IM ÖFFENTLICHEN RAUM BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender	Dr. Stephan Jeck, <i>Hessisches Kultusministerium</i>
Geschäftsführer	Markus Wörsdörfer, <i>Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat</i>

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Bischoff, Sandra	<i>Landesmedienanstalt Hessen</i>
Denny, Marion	<i>Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (ZIT)</i>
Egert, Klaus	<i>Psychologieoberrat im Ruhestand</i>
Eunicke-Morell, Dr. Carola	<i>Psychologieoberrätin im Ruhestand</i>
Förster, Christian	<i>Bundespolizeiinspektion Frankfurt (bis Ende 2022)</i>
Johne, Rainer	<i>Jugend- und Sozialamt Frankfurt</i>
Kisfeld, Frank	<i>Polizeipräsidium Frankfurt</i>
Khosla-Baryalei, Angela	<i>Hessisches Kultusministerium - Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD)“</i>
Kuhn, Dr. Gregor	<i>Hessisches Kultusministerium</i>
Kühnlein, Annette	<i>Jugend- und Sozialamt Frankfurt, Jugendhilfe im Strafverfahren</i>

Die Arbeitsgruppe tagte am 24. März 2022, 12. Juli 2022, 19. Oktober 2022 (online), 30. November 2022 (online), 21. Dezember 2022 (online), 15. Februar 2023, 1. Juni 2023, 13. Juni 2023 (Preisverleihung), 11. Juli 2023 und 18. Oktober 2023.

Die Arbeitsgruppe „Gewaltprävention im öffentlichen Raum bei Kindern und Jugendlichen“ des Landespräventionsrats hat in den vergangenen beiden Jahren einen Schülerwettbewerb zum Thema „Rap & Slam gegen Hass im Netz!“ entwickelt und in Kooperation mit der Hessischen Staatskanzlei, dem Kultusministerium und dem Justizministerium durchgeführt. Anlass für dieses Projekt ist die Tatsache, dass nahezu jeder junge Mensch im Alter zwischen 14 und 24 Jahren im Internet schon einmal Hate Speech begegnet ist. Hass im Netz grenzt aus und häufig führen Worte auch zu weiteren Gewalttaten. Als eine Form verbaler Gewalt wertet Hate Speech einzelne Personen oder ganze Gruppen bewusst ab und diskriminiert. Mit dem Wettbewerb konnte die 2017 begonnene und erfolgreiche Initiative „Hessen lebt Respekt“ in Zusammenarbeit mit dem Landespräventionsrat fortgesetzt werden. Die Staatskanzlei hat den Schülerwettbewerb unterstützt und ein Budget für die Umsetzung zur Verfügung gestellt. Bereits

2017 hat die Arbeitsgruppe des Landespräventionsrates in dieser Kooperation den „Schülerwettbewerb Respekt“ und 2020 den „Schülerwettbewerb zum Grundrecht auf Gleichheit“ erfolgreich durchführen können.

Der Wettbewerb „Rap & Slam gegen Hass im Netz!“ richtete sich an Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ab Klasse 7. Diese wurden aufgefordert in Projektgruppen oder im Rahmen eines Unterrichtsprojektes anhand von vier Leitfragen:

- ➔ Wie wirkt Hate Speech auf Betroffene?
- ➔ Wie können wir kreativ Hate Speech im Netz verhindern oder dagegen vorgehen?
- ➔ Was macht uns stark gegen Hate Speech stark und wie können wir uns dagegen positionieren?
- ➔ Was können wir für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander tun?

einen Rap oder einen Poetry Slam zu entwickeln und mit dem Smartphone aufzunehmen. Der Beitrag konnte auf HessenDrive hochgeladen oder auf einem Datenträger bis zum 15. Mai 2023 eingesendet werden.



Diese Preise könnt Ihr gewinnen!

Die drei besten Beiträge werden mit einem Preisgeld in Höhe von 3.000 € (1. Platz), 2.000 € (2. Platz) oder 1.000 € (3. Platz) für die Schule prämiert.

Alle anderen Schülerprojektgruppen oder Klassen, die mit ihren Beiträgen zur Preisverleihung eingeladen werden, erhalten 200,- € für die Klassenkasse.

Die Preisverleihung findet am 13.06.2023 in der Zeit von 14:00 - 16:00 Uhr im Landesmuseum in Wiesbaden statt. Für Speisen und Getränke wird gesorgt. Es wartet außerdem ein interessantes Rahmenprogramm auf Euch.

Fördernde Personen und Institutionen



HESSEN LEBT RESPEKT.



#HESSENGEGENHETZE



Montag bis Freitag 18:00 Uhr
RTL
HESSEN



Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
www.kultusministerium.hessen.de

Hessisches Ministerium der Justiz
Luisenstraße 13
65185 Wiesbaden
www.justizministerium.hessen.de



Impressum:

Herausgeber:
Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10
60383 Wiesbaden

Verantwortlich:
Michael Ashelm

Redaktion:
Dr. Stephan Jeck, Markus Wörsdörfer

Fotos:
© freepik (Triall), AdobeStock/Jacob Lund

Gestaltung:
Piva & Piva, Darmstadt

Druck:
JVA Darmstadt

Auflage:
1. Auflage

Stand:
Januar 2023

Hessische Staatskanzlei
Hessisches Kultusministerium
Hessisches Ministerium der Justiz



Rap & Slam gegen Hass im Netz!

Ein Wettbewerb für Schülerinnen und
Schüler ab Klasse 7 aller Schulformen



Boris Rhein Prof. Dr. Roman Poseck Prof. Dr. Alexander Lorz

Liebe Schülerinnen und Schüler,

nahezu jeder junge Mensch im Alter zwischen 14 und 24 Jahren ist im Internet schon einmal Hate Speech begegnet. Hass im Netz grenzt aus und häufig führen Worte auch zu weiteren Gewalttaten. Wir wollen gemeinsam ein Zeichen gegen respektloses Verhalten im Netz setzen. Hate Speech ist eine Form verbaler Gewalt, die einzelne Personen oder ganze Gruppen bewusst abwertet, diskriminiert und einschüchtert. Wir treten ein für ein respektvolles, wertschätzendes und achtsames Miteinander in unserer Gesellschaft. Recht und Gesetz gelten genauso im Internet!

Aus diesem Grund veranstalten wir diesen Schülerwettbewerb und hoffen, dass viele mitmachen und dabei interessante Diskussionen und gute Ideen entwickeln. Zudem könnt Ihr attraktive Preise für Eure Klassen gewinnen. Für Eure kreativen Beiträge möchten wir uns bereits jetzt bedanken.

Boris Rhein
Hessischer Ministerpräsident

Prof. Dr. Roman Poseck
Hessischer Justizminister

Prof. Dr. Alexander Lorz
Hessischer Kultusminister

Hate Speech in Eurem Alltag

Hass im Netz, das sind doch nur Worte, oder? Nein! Worte sind auch ein Mittel, um Menschen auszugrenzen und führen möglicherweise zu schweren psychischen Belastungen. Hasskommentare im Netz sind diskriminierend und können extrem verletzend sein. Gleichgültigkeit gegenüber dem Hass ist deshalb keine Option.

Jetzt seid Ihr gefordert: Schließt Euch mit Euren Mitschülerinnen und Mitschülern zu einer Projektgruppe zum Thema Hate Speech zusammen und fragt Eure Lehrkraft, ob Sie mit Euch ein Unterrichtsprojekt dazu macht. Mitmachen könnt Ihr **ab KLASSE 7**.

Eure Aufgabe im Wettbewerb

Entwickelt einen **Rap** oder einen **Poetry Slam**, der sich mit diesen Fragen beschäftigt:

- Wie wirkt Hate Speech auf Betroffene?
- Wie können wir kreativ Hate Speech im Netz verhindern oder dagegen vorgehen?
- Was macht uns stark gegen Hate Speech und wie können wir uns dagegen positionieren?
- Was können wir für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander tun?

Euren Beitrag in Form eines Raps oder eines Poetry Slams könnt Ihr mit dem Smartphone, am besten in HD-Qualität aufnehmen und auf HessenDrive hochladen oder einen Datenträger einsenden.

Anmeldebedingungen

- Einsendeschluss für die Beiträge ist der **15. Mai 2023**.

- Alle Details zur Anmeldung findet Ihr auf der Internetseite zum Wettbewerb:
https://landespraeventionsrat.hessen.de/schuelerwettbewerb_2023



- Bitte meldet Euch umgehend mit dem ausgefüllten Anmeldeformular sowie einer unterschriebenen Einverständniserklärung Eurer Eltern an bei:

Markus Wörsdörfer
Tel.: 0611/32 142761
E-Mail: landespraeventionsrat@hmdj.hessen.de.

- Falls Ihr einen Datenträger per Post schicken wollt, sendet diesen bitte an folgende Adresse direkt zu Händen von
Markus Wörsdörfer
Landespräventionsrat Hessen
Luisenstraße 13
65185 Wiesbaden
- Die Wettbewerbsbeiträge werden im Rahmen der Preisverleihung veröffentlicht und gegebenenfalls im Fernsehen oder im Internet ausgestrahlt.
- Um am Wettbewerb teilnehmen zu können, braucht Ihr eine Aufsichtsperson, die Euch auch zur Preisverleihung begleitet.
- Eure Reisekosten zur Preisverleihung werden von der Hessischen Staatskanzlei übernommen.

Die Resonanz auf den Wettbewerb war groß und hat alle Erwartungen der Organisatoren übertroffen. Dies machte deutlich, dass das Thema Hate Speech im Netz hochaktuell ist und die Schülerinnen und Schüler in ganz Hessen angesprochen hat. Im Übrigen waren die Formate Poetry Slam und Rap ebenfalls geeignet, die Schüler und Schülerinnen zum Mitmachen zu motivieren. An dem Wettbewerb haben sich insgesamt 39 Schulen aus ganz Hessen beteiligt. Bis zum Ablauf der Wettbewerbsfrist wurden über 80 Beiträge eingereicht. Diese Beiträge wurden von circa 540 Schülerinnen und Schüler erstellt und von über 40 Lehrkräften begleitet. Aus den eingereichten Beiträgen hat die Jury in ihrer Sitzung am 1. Juni 2023 die eingereichten Beiträge gesichtet und die drei Besten ausgewählt.

Die feierliche und bunte Preisverleihung des Schülerwettbewerbs "Rap & Slam gegen Hass im Netz" hat am 13. Juni 2023 im Landesmuseum in Wiesbaden stattgefunden. Die Veranstaltung wurde durch den Rapper MO43 alias Muhammed Ilguez aus Fulda und die in der Poetry Slam – Szene eine bekannte Slammerin Pauline Puhze bereichert. Den mit 3.000 Euro dotierten ersten Preis bekam die Ethik-Klasse der G7a der Carl-Schomburg-Schule aus Kassel für ihren Rap-Song „Haters versus Makers“. Den zweiten Platz mit 2.000 Euro Preisgeld belegte die Freiherr-von-Schütz-Schule aus Bad Camberg mit ihrem Videobeitrag „LAUTLOS und doch LAUT gegen HASS“. Eine Schülergruppe der Elisabeth-Selbert-Schule aus Zierenberg belegte den dritten Platz und erhielt 1.000 Euro. Ihr Poetry Slam mit dem Titel „Vergiftetes Netz“ befasst sich ebenfalls mit Hass im Netz. Alle anderen neun eingeladenen Schülergruppen bekamen für ihre Teilnahme jeweils 200 Euro für ihre Klassenkassen. Bei der Preisverleihung sagte Ministerpräsident Rhein „Wer sich menschenverachtend, gewaltverherrlichend oder hetzerisch äußert, muss mit Strafen rechnen, auch im digitalen Raum“, und fügte hinzu: „Dass sich knapp 40 Schulen aus ganz Hessen mit dem Thema auseinandergesetzt haben, ist großartig. Die Beiträge der Jugendlichen regen an, bringen die Mitschülerinnen und Mitschüler zum Nachdenken und sagen dem Hass im Netz den Kampf an.“

1. Platz

Den mit 3.000 Euro dotierten ersten Preis bekam die Ethik-Klasse der G7a der Carl-Schomburg-Schule aus Kassel für ihren Rap-Song „Haters versus Makers“



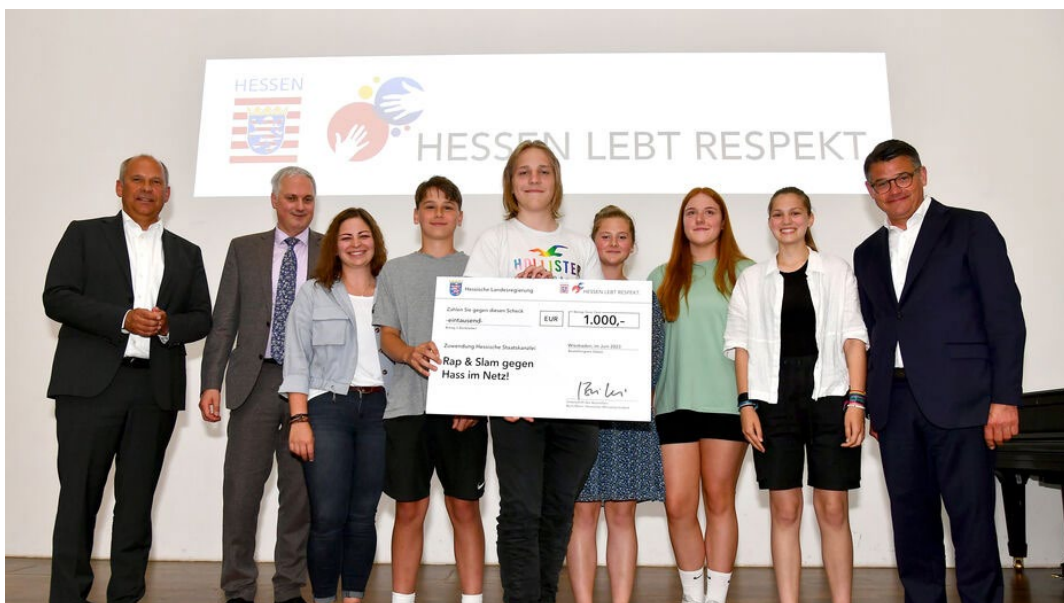
2. Platz

Den zweiten Platz mit 2.000 Euro Preisgeld belegte die Freiherr-von-Schütz-Schule aus Bad Camberg mit ihrem Videobeitrag „LAUTLOS und doch LAUT gegen HASS“.



3. Platz

Eine Schülergruppe der Elisabeth-Selbert-Schule aus Zierenberg belegte den dritten Platz und erhielt 1.000 Euro. Ihr Poetry Slam mit dem Titel „Vergiftetes Netz“ befasst sich mit Hass im Netz.



Mehr Informationen zur Landeskampagne „Hessen lebt Respekt“, zum Schülervideo-Wettbewerb und zu den verschiedenen Projekten sind unter dem Link:

<https://landespraeventionsrat.hessen.de/arbeitsgruppen-des-landespraeventionsrates/gewaltpraevention-im-oeffentlichen-raum-bei-kindern-und-jugendlichen/preisverleihung-schuelerwettbewerb-2023> abrufbar.

G. ARBEITSGRUPPE „KINDERSCHUTZ“

Liste der Mitglieder

Vorsitzende

Prof. Dr. Maud Amal Nordstern,
Frankfurt University of Applied Sciences (bis 2022)
Prof. Dr. Marco Baz Bartels,
Universitätsklinikum Frankfurt am Main (ab 2023)

Geschäftsführerin

Dorothea Blunck,
Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main
Julia Schäfer,
Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Bartels, Dr. med. Baz	<i>Universitätsklinikum Frankfurt am Main (ab 28.01.2020)</i>
Berger, Dr. med. Thomas	<i>ehem. Kinderarzt, Frankfurt am Main</i>
Birnthaler, Julia	<i>Wildwasser Gießen e.V.</i>
Fendler, Heidi	<i>Amtsgericht Frankfurt am Main</i>
Fettig, Inge	<i>Staatliches Schulamt</i>
Godulla, Jürgen	<i>Hessisches Ministerium des Innern und für Sport</i>
Heilmann, Prof. Dr. Stefan	<i>Oberlandesgericht Frankfurt am Main und Frankfurt University of Applied Sciences</i>
Junker, Tatjana	<i>Sozialdienst katholischer Frauen</i>
Kirchoff-Szabo, Alexandra	<i>Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (ab 01.09.2020)</i>
Klinkner, Alexander	<i>Hessisches Kultusministerium</i>
Dr. Kuhn, Gregor	<i>Hessisches Kultusministerium</i>
Kuhnert, Kai	<i>Jugendamt Landkreis Bergstraße</i>
Malburg, Elke	<i>Hessisches Ministerium für Soziales und Integration</i>
Manthey, Iris	<i>Jugendamt Landkreis Gießen</i>
Rang, Jutta	<i>Hessisches Ministerium für Soziales und Integration</i>
Reichmann, Diana	<i>Staatsanwaltschaft Frankfurt am Main</i>
Salgo, Prof. Dr. Ludwig	<i>Universität Frankfurt am Main</i>
Warnat, Claudia	<i>Kreisausschuss des Landkreises Gießen</i>

Die Arbeitsgruppe tagte am 5. April 2022, 11. Oktober 2022, 2. März 2023 und 31. Oktober 2023.

Die Expertinnen und Experten der Arbeitsgruppe haben im Berichtszeitraum sowohl die Überarbeitung des Landesaktionsplans zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt wie auch die Etablierung des ersten hessischen Childhood-Hauses in Frankfurt am Main begleitet. Im Rahmen des umfassenden Entwicklungsprozesses zum Landesaktionsplan wurden unter der Federführung des

Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration 38 konkrete Handlungsvorschläge für alle Bereiche von Forschung und Aufarbeitung über Schutzkonzepte und Digitalisierung bis zu Qualifikation und Zusammenarbeit von Behörden sowie Hilfen von Opfer erarbeitet. Diese in einem Entwurf zusammengefassten Empfehlungen hat sodann das Landeskabinett angenommen und am 25. Juli 2023 den Aktionsplan beschlossen. Das Childhood-Haus Frankfurt am Main wurde als interdisziplinäres Kinderschutzzentrum am 20. November 2023 feierlich eröffnet.

Die Arbeitsgruppe hat sich im Rahmen einer Sitzung mit der Landesbeauftragten für Kinder- und Jugendrechte ausgetauscht. Zusammen mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte hat die Landesbeauftragte ein Monitoring zu Kinder- und Jugendrechten auf Landesebene veranlasst. Es werden insbesondere die Themenbereiche Bekanntheit der Kinder- und Jugendrechte, Bildungsgerechtigkeit und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen monitored. Weiterhin berichtete die Beauftragte vor dem Hintergrund der entsprechenden Reform des SGB mit der Einrichtung von ombudscraftlicher Vertretung für Kinder und Jugendliche in Hessen. Insbesondere setzte sich die Arbeitsgruppe kritisch mit der Beteiligung von Betroffenen als „Experten ihrer eigenen Situation“ auseinander.

Die Verbesserung der Qualifikation aller Fachkräfte im Bereich des Kinderschutzes beschäftigt die Arbeitsgruppe wiederholt und ist ihr ein stetes Anliegen. So richtete die Arbeitsgruppe im Juli 2022 ein Schreiben an Herrn Staatsminister Klose und forderte die Sicherstellung einheitlicher Qualifikationsmerkmale und Mindeststandards in der Ausbildung zur insoweit erfahrenen Fachkraft. Dazu regt sie den Erlass eines hessischen Landesausführungsgesetzes zu § 8a SGB VIII an, in dem entsprechende Mindestqualifikationsstandards niedergelegt werden könnten.

Anfang November 2023 adressierte die Arbeitsgruppe zudem mit Blick auf die zu diesem Zeitpunkt laufenden Koalitionsverhandlungen ein Forderungspapier an die Fraktionen im Landtag, mit dem sie an die Umsetzung des Landesaktionsplans erinnert und die aus Sicht der Arbeitsgruppe besondere Wichtigkeit der Errichtung eines hessischen Kinderschutzkompetenzzentrums betont, welches Aus- und Fortbildung aller am Kinderschutz beteiligten Professionen koordinieren und verbessern soll, damit Kinderschutzfälle zuverlässig erkannt und umfassend bearbeitet werden können. Ebenso empfiehlt die Arbeitsgruppe in dem Schreiben, das Landesjugendamt auszubauen und durch verbesserte personelle Ausstattung und fachliche Konturierung wieder den Standards anderer Bundesländer anzunähern. Abschließend hebt die Arbeitsgruppe die Notwendigkeit, ein flächendeckendes Angebot zur Arbeit mit Täter/innen im Bereich sexualisierter Gewalt sowie häuslicher Gewalt vorzuhalten, hervor und macht deutlich, dass es für grenzverletzende Kinder und Jugendliche eines deutlichen Ausbaus der Fachangebote zur Beratung und der stationären Jugendhilfe bedarf.

H. Arbeitsgruppe „Sport und Prävention“

Liste der Mitglieder

Vorsitzende:

Ulrike Ristau,

Rechtsanwältin, bis zum 16. Januar 2023

Konstantinos Passialis,

*Oberstaatsanwalt bei der Generalstaatsanwaltschaft
Frankfurt, ab November 2023*

Geschäftsführer/in:

Dorothea Blunck,

*Ministerialrätin, Hessisches Ministerium der Justiz, bis
September 2022*

Markus Wörsdörfer,

Hessisches Ministerium der Justiz, ab November 2023

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Bartsch, Andreas

Sparkasse Marburg-Biedenkopf

Behrendt, Maxi

Landessportbund Hessen

Cerny, Horst

Weißer Ring

Freitag, Meike

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport

Ide, Timo

Staatsanwaltschaft Marburg

Tolksdorf, Klaus Jürgen

Landessportbund Hessen

Weyel, Volker

Stadt Darmstadt, Kommunalen Präventionsrat

Die Arbeitsgruppe „Sport und Prävention“ besteht aus einem Kreis von Expertinnen und Experten aus Kommunal- und Landesverwaltung, Wirtschaft sowie Beratungs- und Betreuungsinstitutionen für Opfer und Täter und dem Landessportbund Hessen. Im Jahr 2022 fand nach dem Auslaufen der Pandemie und der damit verbundenen Normalisierung kein Arbeitsgruppentreffen statt. Mit der Neubesetzung im Vorsitz und der Geschäftsführung hat die Arbeitsgruppe ihre Arbeit Ende des Jahres 2023 wieder aufgenommen. In der Sitzung am 16. Oktober 2023 diskutierten die Arbeitsgruppenmitglieder über die zukünftige Ausrichtung und mögliche Projekte der Arbeitsgruppe. Es bestand Einigkeit darüber, dass sich die Arbeitsgruppe weiterhin kriminalpräventiven Themen im Bereich des Sports widmen und insbesondere nachhaltige und wirksame Projekte betrachten wird. Dabei ist die Überzeugung, dass der Sport eine starke Methode der Gewaltprävention darstellt, handlungsleitend. Es sollen kriminalpräventive Projekte im justitiellen Kontext entwickelt und bereits bestehende Projekte von den Arbeitsgruppenmitgliedern unterstützt werden. Denkbar sind dabei u.a. Projekte insbesondere im Kontext des Täter-Opfer-Ausgleichs (außergerichtliche Konfliktschlichtung und Wiedergutmachung in Fällen von gewaltsamen Vorfällen im Sport), im Kontext Haus des Jugendrechts (Einbindung im Rahmen der dortigen Strukturen und der Netzwerkarbeit) oder im Kontext Opferschutz (Einbindung der durch das HMDJ geförderten Opferschutzeinrichtungen in präventive Sportprojekte).

Angesichts der in 2023 registrierten brutalen Vorfälle im Jugendfußball und der Gewalt gegen Schiedsrichter durch Spieler und Zuschauer sowie zuletzt Gewalthandlungen gegen Mitglieder jüdischer Sportvereine, wurden bereits kriminalpräventive Einzelmaßnahmen in Anbindung an den Landespräventionsrat initiiert. In diesem Zusammenhang sind die folgenden Veranstaltungen, die durch den Vorsitz und die Geschäftsführung begleitet wurden zu erwähnen:

Fußballspiel der Hessischen Justiz gegen eine hessische Schiedsrichterauswahl

Am 28.09.2023 fand ein Benefiz-Fußballspiel zwischen einer Mannschaft der Hessischen Schiedsrichterauswahl und einer Mannschaft der Justiz in Rodgau statt. Die Justiz-Mannschaft bestand aus Spielern und Spielerinnen des OLG, der GStA und des HMdJ. Bei dem Spiel wurden Spenden gesammelt zu Gunsten des Projektes „Anstoß für ein neues Leben“ zur Resozialisierung junger Strafgefangener der Sepp-Herberger-Stiftung des DFB, an dem auch die JVA Rockenberg beteiligt ist. Unterstützt wurde die Veranstaltung vom LPR und dem Präventionsbotschafter Sebastian Rode, der die erste Halbzeit sogar als Schiedsrichter piffte und so ebenfalls ein Zeichen gegen Gewalt im Sport und für ein faires Miteinander setzte.

Helmut-Fünfsinn-Gedächtnis-Turnier

Am 05. Dezember 2023 fand zum zweiten Mal nach 10. November 2022 das Helmut-Fünfsinn-Gedächtnis-Turnier in der JVA Rockenberg statt. Organisiert wurde das Turnier von der JVA, mit Unterstützung durch den Landespräventionsrat. Die Besonderheit des Turniers liegt zum einen in der Widmung des Turniers: die Veranstaltung wird im Gedenken an den ehemaligen Beauftragten der Hessischen Landesregierung für die Opfer von Terroranschlägen und schweren Gewalttaten und früheren Generalstaatsanwaltschaft Prof. Dr. Helmut Fünfsinn durchgeführt, der seit seiner Gründung im Jahr 1992 nebenamtlicher Geschäftsführer des Landespräventionsrats und seit Januar 2018 dessen Vorsitzender war. Eine weitere Besonderheit der Veranstaltung liegt darin, dass Gesetzesbrecher gegen Gesetzeshüter antreten. Es nahmen Mannschaften aus den Bereichen Gericht, Staatsanwaltschaft, Ministerium, Polizei, Justizvollzug, von örtlichen Fußballvereinen und eine Mannschaft der Gefangenen der JVA teil. Bei dem Turnier 2023 war erstmals eine Jugendmannschaft des TuS Makkabi Frankfurt e. V. teil. Der Verein versteht sich zwar explizit als „jüdischer Turn- und Sportverein“, setzt sich indes aber aus Mitgliedern unterschiedlichster kultureller und religiöser Hintergründe zusammen. Mit der Teilnahme der jüdischen Fußballmannschaft wurde dem Turnier eine weitere Facette hinzugefügt und im Namen der Kriminalprävention ein klares Zeichen gegen den wachsenden Antisemitismus in unserer Gesellschaft gesetzt.

I. Arbeitsgruppe „Suchtprävention“

Liste der Mitglieder

Vorsitzender:	Dr. Leo Teuter
Geschäftsführer:	Dr. Philipp Georgy <i>Hessisches Ministerium für Justiz und für den Rechtsstaat</i>

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder:

Becker, Dr. Philipp	<i>Amtsgericht Frankfurt am Main</i>
Fabricius, Jochen	<i>Genralstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main</i>
Klose, Simone	<i>Hessisches Landeskriminalamt</i>
Kuhn, Dr. Gregor	<i>Hessisches Kultusministerium</i>
Loukas, Konstantin	<i>Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.</i>
Paul, Dietmar	<i>Bürgerhospital Frankfurt am Main</i>
Rosengarten, Wolfgang	<i>Hessisches Ministerium für Soziales und Integration</i>
Schmitt, Susanne	<i>Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V.</i>
Stöver, Prof. Dr. Heino	<i>Fachhochschule Frankfurt am Main</i>
Werse, Dr. Bernd	<i>Goethe-Universität Frankfurt am Main</i>
Zosel, Thomas	<i>Polizeipräsidium Frankfurt am Main a.D.</i>

Die Arbeitsgruppe tagte am 31.1.2022, 13.6.2022, 20.10.2022, 6.3.2023, 11.9.2023

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich weiter mit dem Thema der Substitutionsbehandlung Inhaftierter. Die Abteilung für Justizvollzug des Hessischen Ministeriums der Justiz, mit der bereits vor dem Berichtszeitraum ein intensiver Austausch zu der Thematik stattgefunden hatte, teilte mit, Fragestellungen der Substitution auf der Anstaltsärztetagung am 19. Oktober 2022 hätten einen prominenten Platz eingenommen. Herr Kuhse (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie) habe in einem Fachvortrag auf der Veranstaltung insbesondere zu wichtigen Fragestellungen der Indikation bzw. Eingangsuntersuchung, der Wahl des Substitutionsmittels, der Therapiekontrolle, der Komorbiditäten sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen und Richtlinien vorgetragen. Ob inzwischen eine durchgängige Möglichkeit der Substitutionsbehandlung in allen hessischen Justizvollzugsanstalten gegeben ist, soll demnächst in Erfahrung gebracht werden.

Zum Thema „(Sucht-)gefahr der Nutzung digitaler Medien bei Jugendlichen“ referierte Frau Rodenbach vom Hessischen Kultusministerium. Zur Vertiefung der Thematik trug in der folgenden Sitzung als Sachverständiger Herr Thull (Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg) zum Thema „(Sucht-)Gefahren der Nutzung digitaler Medien durch Jugendliche“ vor. Nach eingehender Beratung kam die Arbeitsgruppe schließlich zu dem Ergebnis, dass eine weitere Beschäftigung mit dem Thema in Anbetracht der Vielschichtigkeit und notwendigen empirischen Absicherung sowie der thematischen Zuständigkeit des Gremiums letztlich nicht sinnvoll erscheine.

Die Arbeitsgruppe war sich einig, dass der Aspekt der „Sucht“ nur einen marginalen Ausschnitt der Gesamtproblematik betrifft und die Arbeitsgruppe sich als Gremium der Kriminalprävention letztlich nur mit solchen (Sucht-)Gefahren beschäftigen sollte, denen eine kriminalitätsbegünstigende Wirkung beigemessen werden kann.

Herr Fleißner (Institut für Suchtforschung der FH Frankfurt) referierte in der Arbeitsgruppe zum „NALtrain-Programm“. „NALtrain“ ist die Abkürzung für „Naloxontraining“. Das Programm richtet sich an Drogen- und Aidshilfeeinrichtung sowie Einrichtungen, die mit Menschen die Opiode und andere Substanzen konsumieren, arbeiten. Das Referat griff insbesondere die tatsächlichen Hintergründe des Programms, die Wirkung von und die Indikation zur Verwendung von Naloxon, eine mögliche Etablierung im „Entlassungssetting“ des Justizvollzugs sowie eine zielführende Sensibilisierung der Ärzteschaft auf. Das Projekt wurde durch die Arbeitsgruppe als ausgesprochen sinnvoll bewertet. Zu möglichem Schulungsbedarf wurde ein Austausch zwischen „NalTrain“ und der Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ) vereinbart.

Inhaltlich begleitet wurde zudem die Erarbeitung und Verabschiedung des Erlasses „Suchtprävention in der Schule“ sowie der entsprechenden Handreichung des Hessischen Kultusministeriums. So hat die Arbeitsgruppe etwa eine umfangreiche Stellungnahme an das Hessische Kultusministerium erarbeitet, die vorrangig Fragen der Prävention oder der organisatorischen Rahmenbedingungen betraf.

Ebenfalls begleitet wurde Einführung eines Modellprojektes „Drug-Checking“, welches erneut als Vorhaben der Landesregierung Eingang in den Koalitionsvertrag fand. Die Umsetzung dieses Vorhabens wird die Arbeitsgruppe weiterhin intensiv beobachten.

Weiter wurde das Projekt „Revolution Train“ einer kritischen Betrachtung unterzogen. Die Arbeitsgruppe kam zum einvernehmlichen Ergebnis, dass dieser auf Abschreckung beruhende Ansatz nicht zielführend sei.

Schließlich befasste sich die Arbeitsgruppe mit dem Entwurf eines Cannabisgesetzes (CanG). Die Arbeitsgruppe bemängelte – unbeschadet der grundlegenden rechtspolitischen Fragestellungen – gesetzessystematische und inhaltliche Unstimmigkeiten des Entwurfs. Kritisch wurden etwa die vorgesehenen Abstandsgebote und strafbewehrten Konsumverbote gesehen. Sowohl die Realisierbarkeit der gesetzgeberischen Ziele als auch die Konsistenz und Praktikabilität der Verhaltensnormen und sanktionenrechtlichen Regelungen sieht die Arbeitsgruppe in Frage gestellt. Die Arbeitsgruppe beabsichtigt, nach Inkrafttreten des Gesetzes eine Stellungnahme zu Fragen der (cannabisbezogenen) Suchtprävention für Hessen zu erarbeiten.

○ J. ARBEITSGRUPPE „EHRGEWALT – PRÄVENTION VON GEWALT IN PATRIARCHALISCHEN STRUKTUREN“

Liste der Mitglieder

Vorsitzende

LOStAin a. D. Petra Bertelsmeier,
bis Januar 2022

Prof. Dr. Susanne Schröter,
Frankfurter Forschungszentrum Globaler Islam, Goethe-Universität Frankfurt am Main
bis Januar 2022

Geschäftsführung

Markus Wörsdörfer,
Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat

Alphabetische Liste der weiteren Mitglieder

Altuntas, Nurgül

Hessisches Kultusministerium

Cin, Zafer

HeRoes-Projekt, DRK Offenbach

Dimter, Lena (Frau Alisa Block)

ZORA Wiesbaden

Dede, Döndü

Hessisches Landeskriminalamt

Gage-Lindner, Nancy

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Haqani, Hanifa

Rumi imPuls e.V.

Lusar, Marion

FeM – Feministische Mädchenarbeit e.V.

Melcher, Marc

Paritätisches Bildungswerk, Fachstelle für Jungenarbeit in Hessen Bundesverband e.V.

Nickel, Katharina

Frauennotruf Marburg e.V. (Vertreterin der mittelhessischen Initiative Nein zu drohender Zwangsheirat und Genitalbeschneidung)

Niesner, Elvira

Schwerpunkträger FIM, Frankfurt (Vertreterin des 2 Regionen Modells)

Mölleney, Stefan

Magistrat der Stadt Fulda, Amt für Jugend, Familie und Senioren

Jetty Sabandar

Stellvertr. agah-Vorsitzende, agah-Geschäftsstelle

Schmidt, Konstanze

*Zentrale Geschäftsstelle, Hessisches Ministerium des Innern
und für Sport*

Stibane, Friedrike

*Beauftragte für Frauen und Gleichberechtigung der Stadt
Gießen*

Die Arbeitsgruppe „Ehrgewalt – Prävention von Gewalt in patriarchalischen Strukturen“, die sich aus der „Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt“ heraus entwickelt hat, ist die jüngste der Arbeitsgruppen des LPR und startete als jüngste der Arbeitsgruppen des Landespräventionsrates Hessen am 9. April 2018. Die Arbeitsgruppe war damit beschäftigt einen Aktionsplan zu entwickeln, in dem das Problem der Ehrgewalt in patriarchalischen Gesellschaften beschrieben und von allgemeinen Gewaltthemen abgegrenzt werden sollte. Im Weiteren sollte die Thematik dann in Bezug auf die Rechtslage, die Ausbildung und Qualifizierung, das bestehende Versorgungssystem, die Forschungslage, die Zusammenarbeit der Akteure, die Öffentlichkeitsarbeit sowie im Hinblick auf den gesamtgesellschaftlichen Diskurs genauer analysiert und differenziert werden. Daraus abgeleitet war geplant den Aktionsplan mit abschließenden Hinweisen und Empfehlungen zu formulieren.

Im Januar 2022 erklärten die beiden Vorsitzenden - Frau Prof. Schröter auf Grund eines zeitintensiven aktuellen Buchprojektes und Frau Bertelsmeier aus privaten Gründen - ihren Rücktritt aus der Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppe ruhte nach dem Ausscheiden der Vorsitzenden seit Januar 2022. Im Dezember 2023 wurde mit Frau Prof. Dr. Kathrin Schrader und Frau Prof. Sarah Elsuni eine neue Doppelspitze für die Arbeitsgruppe Ehrgewalt gefunden. Beide lehren an Frankfurt University of Applied Sciences. Prof. Dr. Kathrin Schrader beschäftigt sich im Schwerpunkt mit „Menschen in prekären Lebenslagen in der Sozialen Arbeit“ und Frau Prof. Dr. Sarah Elsuni mit dem Schwerpunkt „Recht der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Recht der Frau“. Die Arbeitsgruppe wird ihre Arbeit unter dem neuen Vorsitz am 7. Februar 2024 wieder aufnehmen.

Impressionen

Jubiläumsveranstaltung



links: Begrüßung durch die Geschäftsführerin des LPR Dorothea Blunck

rechts: Cello-Duo aus Wiesbaden



links: Grußworte von Justizminister Prof. Poseck

Vergabe des 13. Präventionspreises



links: Eröffnung der Veranstaltung durch Staatssekretärin Tanja Eichner



rechts: Vorsitzende des LPR Christina Kreis



links: Die Preisträger des 13. Hessischen Präventionspreises

Benefiz-Fußballspiele



links und unten. Fußballturnier in der JVA Rockenberg 2022



links. Fußballturnier in der JVA Rockenberg 2023



diese Seite: Fußballturnier in der JVA Rockenberg 2023





links und unten: Fußballspiel der hessischen Justiz gegen eine hessische Schiedsrichterauswahl in Rodgau



Tag des Rechtsstaates



links und unten:
Aufaktveranstaltung in der Paulskirche in Frankfurt/M.





links und unten: Mitwirken in der Gerichtsverhandlung und Justizberufe Speed-Dating beim Amtsgericht Frankfurt am Main



Impressum

Herausgeber:

Landespräventionsrat

www.landespraeventionsrat.hessen.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Markus Wörsdörfer, Geschäftsführer der

Sachverständigenkommission

für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung

(Landespräventionsrat)

Erarbeitung und Texte:

Markus Wörsdörfer, Geschäftsführer der

Sachverständigenkommission

für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung

(Landespräventionsrat)

Arbeitsgruppen des Landespräventionsrats

Gestaltung und Fotos:

Melanie Jäger

Druck:

Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat

Stand:

April 2024